

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt



für Chemnitz und die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnement: vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 42 Pf. (Zutragen 15 Pf.). **Insertionspreis:** die schmale (1spaltige) Corpuzzeile oder deren Raum 15 Pf. — (Social-Anzeigen nehmen entgegen die Verlagsexpedition und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und 10 Pf.) — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. **Verlags-Expedition:** Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Casino).

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Klein Wogenharde in Chemnitz, Inhaber eines unter der Firma E. G. Wary betriebenen Tabak- und Cigarrengeschäftes, wird heute am 15. Januar 1884 Nachmittags halb 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Wiede zu Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 14. Februar 1884 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschließung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 2. Februar 1884 Vormittags 9 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 23. Februar 1884 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1884 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.
Beglaubigt: R. Bösch, Gerichtschr.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Sattlermeisters Karl Otto Soupe zu Chemnitz wird heute am 17. Januar 1884 Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Wiede zu Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1884 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschließung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 6. Februar 1884 Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 11. März 1884 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1884 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.
Beglaubigt: R. Bösch, Gerichtschr.

Öffentliche Zustellung.
In jeder der nachbezeichneten Ursachen:
1. des Kaufmanns Franz Hermann Dent in Reichenbrand, Kläger, gegen seine Ehefrau Ida Franziska Dent, geb. Schmidt, früher in Reichenbrand, jetzt unbekanntem Aufenthalts, Beklagte,
2. der Emilie Bertha Bräuer, geb. Döble, in Limbach, Klägerin, gegen ihren Ehemann, den Schuhmacher Franz Louis Bräuer, früher in Limbach, jetzt unbekanntem Aufenthalts, Beklagten,
3. der Anna Marie Bräuer, geb. Woggenstein, in Ansporn bei Jöhlich, Klägerin gegen ihren Ehemann, den Müller Friedrich Hermann Bräuer, zuletzt in Oberwies, jetzt unbekanntem Aufenthalts, Beklagten,
ist in Bezug des abgetretenen Ehegüterrechts Termin zur Eidesleistung des Klägers bez. der Klägerin und Fortsetzung der Verhandlung auf den 26. März 1884 Vormittags 9 Uhr vor der dritten Civilkammer des Königl. Landgerichts Chemnitz anberaumt und werden die betreffenden Beklagten bez. die Beklagte hierzu geladen.
Chemnitz, den 16. Januar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts, Civilkammer III.
Fischer.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Klein Wogenharde in Chemnitz, Inhaber eines unter der Firma E. G. Wary betriebenen Tabak- und Cigarrengeschäftes, wird heute am 15. Januar 1884 Nachmittags halb 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Wiede zu Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 14. Februar 1884 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschließung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 2. Februar 1884 Vormittags 9 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 23. Februar 1884 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1884 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.
Beglaubigt: R. Bösch, Gerichtschr.

Öffentliche Zustellung.
Die zum Armenrecht zugelassenen Ursachen:
1. Ida Helene Heller, geb. Wessler, in Chemnitz,
2. Bertha Kühnert, geb. Wessler, in Oppersdorf,
beide vertreten durch Rechtsanwalt Hübel zu Chemnitz, klagen gegen ihre Ehemänner:
zu 1. den Schlosser Wokan Heinrich Clemens Heider aus Dresden, zu letzt in Chemnitz, jetzt unbekanntem Aufenthalts,
zu 2. den Handarbeiter Friedrich Theodor Kühnert aus Hartmannsdorf, zuletzt in Gersdorf, jetzt unbekanntem Aufenthalts,
wegen:
zu 1. Lebensgefährlicher Mißhandlung,
zu 2. tödtlicher Verlassung,
mit dem Antrage auf:
zu 1. Ehescheidung,
zu 2. Verurteilung zur Verflechtung des ehelichen Lebens eventuell Scheidung der Ehe vom Tode,
und laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Chemnitz auf den 8. April 1884 Vormittags 9 Uhr mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der vom Gericht bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klagen bekannt gemacht.
Chemnitz, am 16. Januar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts, Civilkammer III.
Fischer.

Öffentliche Zustellung.
Der zum Armenrecht zugelassene Schlosser Friedrich Moriz Ratsch in Chemnitz, vertreten durch Rechtsanwalt Hübel ebenda, klagt gegen seine Ehefrau Clara Selma Ratsch, geb. Siegel, zuletzt in Chemnitz, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wegen Ehebruchs, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Chemnitz auf den 8. April 1884, Vormittags 9 Uhr mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der vom Gericht bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Chemnitz, den 16. Januar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts, Civilkammer III.
Fischer.
Der Vertheidiger Franz Reiter aus dem Herzogthum S.-Meiningen, früher zeitweilig in Chemnitz anwesend, ist jetzt unbekanntem Aufenthalts, wird zur Vernehmung hierüber aufgefordert, sich bezugs Vernehmung über eine wider ihn ergangene Anzeige eingekauft im Bureau des Unterzeichneten (Zustellbehörde, Köpferberg) hier selbst einzufinden. Alle Vollzugsbehörden werden ersucht, Reiter'n im Vernehmungsfalle auf diese Verladung aufmerksam zu machen.
Chemnitz, den 16. Januar 1884.
Der Königl. Staatsanwalt.
Dr. Schmidt. Seifner, Ref.

- ### Tageschronik.
20. Januar.
- 1266. Erstes Eindringen des Hauses der Witteln in England.
 - 1499. Der Schwabenkrieg.
 - 1612. Kaiser Rudolph II. gest.
 - 1848. Holland unabhängig.
 - 1793. Friede zu Versailles.
 - 1810. Andreas Hofer gefangen.
 - 1813. Bielefeld gest.
 - 1848. Christian VIII. von Dänemark gest.
 - 1851. Leipzig gest.
 - 1867. Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern als Fürsten von Rumänien.
21. Januar.
- 1612. Das Haus Romanow kommt auf Russlands Thron.
 - 1793. Ludwig XVI. von Frankreich gest.
 - 1815. Die Vereinigung in Preußen nach Schopenhof's Plan organisiert.
 - 1816. Matthias Claudius („der Wandersiedler Vot“) gest.
 - 1872. Weillinger gest.
 - 1878. Die Russen besetzen Adrianopel.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 18. Januar.

Hamburg. Der am 11. Januar hier Verhaftete, welcher des Dynamitattentats in Frankfurt verdächtig ist, ist Schriftföher und heißt Friedrich August Reindorf (nicht Kahlhoff). Seine Papiere lauten auf Reindorf, er ist aus Sachsen gebürtig. Kurz vor seiner Verhaftung soll er zwei Komplexionen gelungen sein, nach England zu flüchten. Reindorf soll verschiedene Verhaftungen gehabt haben und auch in den Hölzprügeln verwickelt gewesen sein.

London. Der Verwaltungsrath des Internationalen Schiedsgerichts- und Friedensvereins nahm einen Beschluß an, in welchem derselbe seinen tiefen Schmerz über das Ableben Pasteur's ausdrückt und die eblen und ungenüßigen Bestrebungen desselben für die Ziele des Vereins anerkennt.

Rom. Gelegentlich der zweiten nationalen Pilgerfahrt explodirte in der Nähe des Vatikans eine Bombe. Die Polizei traf Maßregeln zum Schutze des Vatikans.

Rom. Heute wurde der Generallabt des Benedictinerklosters, Cesare, auf Montecevigne in seiner Wohnung ermordet und dieselbe ausgeraubt. Zwei Bedienten wurden verhaftet.

Berlin, 19. Januar, Mittags. Motke wohnte dem gestrigen Kaiserkommers des Vereins deutscher Studenten bei.

Madrid, 19. Januar, Mittags. Das neue Kabinett leistete gestern Abend den Eid. Es verlaudet, die Cortes würden zunächst verlaget werden, während die Auflösung später erfolgen soll. Das Kabinett bezeichnet als das Ziel seines Strebens, Freiheit und Ordnung zu sichern und die Monarchie zu konsolidiren. Es ernannte 49 Präfecten; dieselben gehen sofort nach den Provinzen ab.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Volkswirtschaftsrath wird dem Vernehmen nach wieder durch den Staatsminister v. Bütticher, als Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe, eröffnet und seine Verhandlungen von demselben oder in Behinderung des Ministers durch den Ministerial-Direktor Vosse geführt werden.

Am 17. Januar wurde unter dem Vorhitz des Staatsministers v. Bütticher eine Plenarsitzung des Bundesrathes abgehalten. Dem Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betreffend die Konfulargerichtsbarkeit in der Regenschast Tunis, ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorkontrahierung überwiefen: der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen zur Ausführung des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Viehkrankheit, vom 3. Juli 1883; der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Bewahrung von Pension an in Ruhestand tretende Religionsdiener; der Antrag Sachsens, betr. die Verlängerung des Privilegiums der Notenausgabe der landwirthschaftlichen Bank des Markgrafenthums Oberlausitz. Die Ausschüsse traten, betr. die Etabli der Zollverwaltungskosten und des Besoldungsaufwandes bei der Salzsteuerverwaltung, sowie der Antrag Baierns, betr. die Durchfuhr von frischem Kalbfleisch aus Tyrol auf der Eisenbahn von Ruffien über Rosenheim nach Salzburg, wurden genehmigt. Schließlich folgte die Versammlung Beschluß über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privaten.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendigte in seiner vorgestrigen Sitzung die erste Lesung der Steuervorlagen und überwiefe dieselben einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorkontrahierung. Gestern wurde der Antrag Reichensperger auf Wiederherstellung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung beraten. Nachdem der Antragsteller den Antrag eingehend begründet hatte, empfahl Abg. Frhr. v. Hammerstein die Annahme einer motivirten Tagesordnung. Die Argumente dieses Redners suchte Abgeordneter v. Schorlemer zu widerlegen. Abg. Richter wünschte den Antrag einer Kommission zur gründlichen Prüfung zu überwiefen. Nachdem dann der Abg. Dr. Stabinski vom polnischen Standpunkte für die Wiederherstellung der Verfassungsartikel gesprochen, ergriff der Kultusminister Dr. v. Gossler das Wort, um gleich im Eingange seiner Rede zu betonen, daß die Staatsregierung bitten wüßte, den Antrag abzulehnen. Sollte er aber trotzdem angenommen werden, so würde die Staatsregierung nicht in der Lage sein, die Sanction einzuholen. In seiner Rede erklärte Herr v. Gossler weiterhin, es sei ihm in dem jetzigen Stadium unmöglich, über die Begnadigung des Bischofs von Würzburg zu sprechen. Das Begnadigungsgesuch des Bischofs von Köln sei bereits abgewiesen; dasselbe würde der Fall werden, wenn ein solches bezüglich des Erzbischofs von Posen gestellt würde. Die Regierung sei der Ueberzeugung, daß die Rückberufung dieser Bischöfe nicht im Interesse des Staates liegen könnte und sogar schädlich sei. Von den gegenwärtigen Ministern werde kein einziger, wenn die Frage der Begnadigung der beiden Erzbischöfe an ihn herantrete, die diesbezügliche Ordre unterschreiben. Was die Frage der Verhandlungen mit Rom betreffe, so handle es sich dabei nicht um Konfessionen, sondern die Regierung sei entschlossen, selbständig den Weg der Verbesserung auf diesem Gebiete einzuschlagen. Solche Verbesserungen seien auf allen Gebieten bereits mit bestem Erfolge eingeführt. Die Regierung werde damit fortfahren und hoffe, im weiteren Umfange wirklichen Verbesserungen abzusehen zu können. Wenn man jedoch glaube, daß die Regierung sich irgendwie durch Anträge und sonstige Agitationen drängen lassen werde, so möge man überzeugt sein, daß dies nicht gelingen werde. Weran würde vielmehr dadurch die Regierung in ihrem Vorgehen eher retardiren. Dieselbe müsse suchen, die Last zu tragen, welche ihr durch die Aufgabe erwachse, die Grenzen der Machtbefugnisse des Staates der Kirche gegenüber einzuhalten. Das

jetzige Ministerium werde nicht das letzte sein, welches unter dieser Last stehe; immerhin aber sei es demselben Pflicht, die Last derjenigen zu erleichtern, die nach ihm berufen sein werden, dieselbe zu tragen.

Der Hamburger Senat hat der Bürgerchaft folgenden Antrag, betreffend den Uebergang der im Hamburgischen Gebiete belegenen Eisenbahnstrecken in das Eigenthum oder den Betrieb und die Verwaltung Preussens, zugehen lassen: Für die Strecke Hamburg-Bergedorf zahlt Preußen 14 Millionen und übernimmt die 4 proz. Prioritäts-Anleihe. Für den Postbetrieb der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn zahlt Preußen jährlich 86.000 Mk. mit zweijähriger Kündigungsfrist für beide Theile. Endlich zahlt Preußen eine Kapitalabfindung von 100.000 Mk. für die Abgabe, welche die Veno-Hamburger und die Berlin-Hamburger Bahn zu entrichten haben.

Der russische Minister des Aeußern, Herr v. Giers, beehrte auf seiner Reise von Montreux nach Wien auch Stuttgart und wurde daselbst von der Königin empfangen. Heute Mittag wird er sich nach München begeben.

Aus Breslau wird gemeldet, daß Dr. med. Lion, der wegen Majestätsbeleidigung zu einer Festungshaft von 6 Monaten verurtheilt worden war, vom Kaiser begnadigt worden ist. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau hatten mit großer Majorität ein Gnadengeuch beim Kaiser eingereicht.

Von dem Reichsgerichte in Leipzig wurde gestern die im Prozeß Dickschiff eingelegte Revision nach zweifündiger Verhandlung verworfen.

Die schon Ende Dezember v. J. verhandelte, damals aber vertagte Anklage gegen den Abenteuerer Johann Piontkowski, welcher angeblich ein Attentat gegen den Fürsten Bismarck geplant haben sollte, gelangte am 17. d. M. vor der Strafkammer in Danzig zur Schlussverhandlung. P.'s Verant und Vergangenheit blieb auch heute, wie bisher in mystisches Dunkel gehüllt. Alles was Angeklagter auf die ihm zur Last gelegten Vergehen anbrachte, haben wir bereits früher mitgetheilt. Ein weiterer Beweis wurde, wie die „Danz. Ztg.“ meldet, auch heute nicht erbracht. Die Staatsanwaltschaft beantragt die Freisprechung von der Anklage des Diebstahls und des Betteles, dagegen die Verurteilung wegen zweifachen versuchten Betruges, wegen Landstreichens und Führung eines falschen Namens mit 3 Jahren Gefängniß und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe. Der Angeklagte hat, wenn er bestraft werden sollte, ihn nicht (wie in der „Veranung“) mit anderen Verbrechern zusammen zu bringen. Der Gerichtshof nahm als thatsächlich erwiesen an, daß der Angeklagte sich in zwei Fällen des versuchten Betruges durch die Briefe an den General Gurko in Warschau und dann dadurch, daß er sich bei seiner Selbstverurteilung in Pelsin eines Attentates auf das Leben des Reichskanzlers beschuldigte und nach Berlin gebracht zu werden verlangte, nur um loszufree nach Berlin zu gelangen, daß er sich ferner der Führung eines falschen Namens und des Landstreichens schuldig gemacht habe. Er wurde dafür mit acht Monaten Gefängniß und fünf Wochen Haft bestraft, auch ist der Angeklagte nach überstandener Strafe der Landespolizeibehörde zu überwiefen.

Die Ausfuhr von deutschem Rohzucker und raffinirtem Zucker ist nach einer Mittheilung der „S. B.-Ztg.“ angeblich überaus bedeutend und es müssen unter Anderem in Hamburg seit einigen Monaten schon Tag und Nacht die Zollabfertigungen stattfinden. Dieselben bestehen in der Polarisation des Zuckers, d. v.

Verriegelung, Verladung, Ueberwachung der Ausfuhr, Berechnung und Auszahlung der Steuerbonifikation. In der Regel werden Vergütungsanerkennnisse seitens der zuständigen Provinzialsteuerbehörde in Altona ausgefertigt und den Exporteuren behändigt, mit welchen fällige Rückerstattungen sofort berichtigt werden kann.

Oesterreich-Ungarn. Es scheint, daß das ablehnende Votum des ungarischen Oberhauses bezüglich des Reichsgesetzes auf die politische Gesamtlage des Landes doch einen tieferen Eindruck ausübte, als man vorher anzunehmen berechtigt war; denn die „Ungarische Post“ hält es für nötig, zu erklären, daß alle Gerüchte über eine politische Krise, wozu jenes Votum Anlaß gegeben hätte, grundlos seien; das Votum des Oberhauses habe die Stellung des Kabinetts nicht, das über eine große Majorität im Abgeordnetenhaus verfüge, nicht im Geringsten beeinträchtigt.

Im kroatischen Landtage ist am Donnerstag die Generaldebatte über den Abrechnungsbericht geschlossen worden. Am Samstag, findet wieder Sitzung statt. Die Anträge des Ausschusses auf Verschärfung der Geschäftsordnung, nach welchen ein von den Landtagsmitgliedern auf acht Tage ausgeschlossener Deputierter bei der nächsten Veranlassung für die ganze Dauer der Sitzung ausgeschlossen und in derselben Wahlperiode nicht mehr wählbar sein soll, sind von der Nationalpartei angenommen worden.

Frankreich. Der bekannte Bonapartist Paul de Cassagnac hat, wie theilten dies schon gestern mit, an dem jungen Prinzen Viktor Napoleon ein Schreiben gerichtet, in welchem er denselben fragt, welche Tragweite die bekannten jüngsten Zwischenfälle, welche sich auf einen Gegensatz zwischen dem Vater Prinz Jerome und dem Sohn Prinz Viktor bezogen, für ihn haben könnten und wie weit die bonapartistische Partei auf ihn rechnen dürfe. Prinz Viktor antwortete, er werde sich niemals den gegen seinen Vater erhobenen Angriffen anschließen und lehne mit Entschiedenheit jeden Gedanken an eine Auflehnung gegen die „bestehende Gewalt“ (in Frankreich) ab. Er habe für den Augenblick keine politische Rolle zu spielen, dies hindere ihn aber nicht, seine eigenen Ansichten über Politik und Religion zu haben. Er werde sich in der Reserve halten bis zu dem Tage, wo die Pflicht ihn rufe seinem Lande zu dienen. Das „V. T.“ sagt dieser Mitteilung folgende Notiz aus dem vatikanischen „Moniteur de Rome“ hinzu: „Der Prinz Viktor Bonaparte befindet sich gegenwärtig in Moncalieri bei seiner Mutter, der Prinzessin Klotilde. Vor einigen Tagen war die Rede davon, daß sich der junge Prinz nach Rom begeben werde. Ich kann Ihnen, sagt der Korrespondent, darüber einige Details mittheilen. Die Prinzessin Klotilde ist gewohnt, dem Papste jährlich 5000 Lire für den Petersjahrgang zu schicken; die Kaiserin Eugenie sendet demselben jährlich 10,000 Francs. Dieses Jahr hat der Prinz Viktor 1000 Lire aus seiner Privatschatulle hinzugefügt. Der junge Prinz hatte sich ergeben, diese Summen dem Papste persönlich in Rom zu überreichen. Aber höchstens Deis (beim König Humbert, dessen Kasse der Prinz ist) scheint man beabsichtigt zu haben, daß nach dem Besuche des deutschen Kronprinzen im Vatikan diese neue prinzipale Reise im Auslande einen für Italien ungünstigen Eindruck hervorbringen könne. Infolgedessen gab der Prinz seine Summe auf.“

Rußland. Gestern ist von uns bereits telegraphisch gemeldet worden, daß Boris Reikoff in Petersburg erkrankt, und zwar, fügt wir heute hinzu, an „Typhus“ erkrankt sei. Laut der „Kosmoje Wremja“ ist die Krisis noch durch eine hinzugegetretene Augenentzündung verstärkt worden.

Das „V. T.“ schreibt: Das von Grafen Ignatieff projectirte, unter dem Minister Grafen Tolstoi bestätigte russische Pressegesetz bestimmt, daß eine Zeitung mit der dritten Bewilligung, welche der Unterdrückung gleichzurechnen, auch jede Erwartung auf ein späteres censurloses Wiedereerscheinen verliert. Die großen russischen Blätter verzichten aber auf ein solches Wiedereerscheinen unter Censur. Ein anderer Gesetzes-Paragraf bestimmt jedoch, daß jeder Besitzer einer Konzession zur Herausgabe einer Zeitung zum mindesten einmal im Jahre auch wirklich eine Nummer herausgeben muß, sonst erlischt die Konzession. Um also nicht auch nach die Konzession einzubüßen, müssen derartig wie vorerwähnt gemachte Zeitungen alljährlich mindestens eine Nummer drucken. Eine solche „Ruh-Nummer“ in circa 10 Exemplaren und vier Seiten stark veranlagte am russischen Weihnachtstage die unterdrückte „Strana“. Mittheilungen über die Ausführung des Budgets von 1882 füllten die sämtlichen vier Seiten, denen dann am Ende die redaktionelle Erklärung angehängt war: „Den Tag des Erscheinens der nächsten Nummer der „Strana“ gegenwärtig zu bestimmen, erscheint unmöglich.“

Petersburger Zeitungen zufolge soll zum Zwecke der Ausarbeitung eines neuen Revisionsmodus bei den Operationen zur Hinszahlung und Tilgung der Staatsanleihen bei der Reichskontrolle eine Spezialkommission aus Repräsentanten der Reichskontrolle und des Finanzministeriums eingesetzt werden.

Schweden. Der schwedische Reichstag ist vorgestern vom König eröffnet worden. In der Thronrede heißt es unter Anderem, es würden nur die allerwichtigsten Gesetzentwürfe vorgelegt, da die im letzten Jahre eingebrachten Vorlagen, betreffend die Veränderungen im Steuerwesen und die Umbildung des Vertheidigungswesens, vom Reichstage nicht angenommen worden seien. Angehängt wurden Vorlagen, betreffend die Einführung einer billigeren Portolage für Postsendungen und eine größere Reduzierung der Kaffeegölle.

Türkei. Ueber Barna wird der „Daily News“ aus Konstantinopel gemeldet, Muhtar Pascha sei instruiert worden, mit dem Papst ein Koncordat zu schließen, kraft dessen ein türkischer Botschafter beim Vatikan beglaubigt werden soll.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 19. Januar 1884.
— Wie wir bereits gestern Abend in einem Extrablatt mittheilten, ist es gelungen, den Urheber der dem 17-jährigen Fabrikarbeiter Schüricht zugefügten tödtlichen Verletzung in der Person des 16-jährigen Klempnerlehrlings Karl Friedrich Hirt von hier zu ermitteln. Die Umstände, welche zur Entdeckung des Täters führten, waren, wie schon gemeldet, folgende: Der Klempnermeister Biehsch zeigte bei der Polizeibehörde an, daß sein obgenannter Lehrling früher schon einmal einen Revolver gehabt habe, den er dem Biehsch wegenommen hätte, doch habe er erfahren, daß derselbe neuerdings wieder im Besitz eines Revolvers gewesen sei, auch geküffert habe, daß er die Waffe schon einmal bei passender Gelegenheit benutzen werde. Der Lehrling sei auch am 16. ds. Nachmittags nicht bei der Arbeit gewesen und erst Abends ganz beschämt nach Hause zurückgekehrt. Zu erwähnen ist vorerst noch, daß am Donnerstag früh in dem nahe der Jacobikirche befindlichen Abort ein Päckchen Revolverpatronen und in dem bei dem Bedientenmal befindlichen Abort ein Revolver aufgefunden worden ist. Es entstand sofort die Vermuthung, daß dieser Umstand mit dem Ver-

brechen im Zusammenhange stehe und ist wohl auch durch ärztliche Untersuchung konstatiert worden, daß die Wunde der Kopfwunde des Getödteten der Größe der aufgefundenen Patronen bez. der Mündung des aufgefundenen Revolvers entsprach. Der verdächtige Lehrling wurde nun gestern Nachmittag hier festgenommen und war auf Vorhalt schließlich geständig, am Mittwoch Abend zur angegebenen Zeit an der Stadtschloßgrenze nach Altendorf mit einem Revolver geschossen, des Revolvers sowie der Munition sodann in den bezeichneten Aborten sich entleert zu haben. Hirt wurde sofort der kgl. Staatsanwaltschaft zugeführt und wird die Untersuchung wohl bald Licht in dies graue Dunkel bringen.

— Die Wähler der St. Petri-Gemeinde machen wir auf besonderen Wunsch nochmals entgegenlichst darauf aufmerksam, daß die Eintragung der Namen behufs der Erlangung des Wahlrechtes nur noch bis morgen, Sonntag, in der Pfarramtsexpediton von St. Petri (Rosenstraße) stattfinden kann. Wählten doch recht Viele ihrer Pflicht eingedenk sein und angesichts der Wichtigkeit dieser Wahl nicht verabsäumen, sich rechtzeitig zu melden!

— Der hiesige „Kaufmännische Verein“ hatte am letzten Donnerstag seinen Mitgliedern im großen Saal abermals ein Konzert veranstaltet, das sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute. Das Programm, reichhaltig und mannigfaltig, wie das letzte vom 16. November v. Jz, enthielt Klassisches und Modernes, Gelegenes und leicht Unterhaltendes und wurde von unserm sächsischen Musikchor unter der vortheilhaften Leitung seines Direktors, des Herrn Fritz Scheel, vorzüglich ausgeführt. Der „Kaisermarsch“ von R. Wagner, die drei Duette von „Carpantier“ von Weber, zu „Toll“ von Rossini und zu „Tannhäuser“ von Wagner bildeten im Besonderen das schwere Geschick der dreizehn Konzerten und wurden mit Andacht und Begeisterung entgegengenommen. Von den Einzelvorträgen erwarben sich die von Herrn Dir. Scheel meistertroph und mit feinstem künstlerischen Verständnis vorgelegene Romanze in G-dur für Violin von Beethoven und das von Herrn J. Schubert außerordentlich wirkungsvoll und virtuos gespielte Harfenstück „A fairy Legend“ von Oberthur nebst einer härmlich verlangten Zugabe gewaltigen Beifall. Auch zwei Gesangsvorträge: „Jungebräutigam“ von Max Bruch und „Sängers Frühlingwünsche“ von E. Becker, freundlicherweise gesendet von Frau Olga Schädlich, wurden außerordentlich dankbar aufgenommen. Im Uebrigen erregte „Frohliche Weihnachten“, ein ergötzlich-gemüthliches Potpourri von Koedel, die frohlichste Laune der Zuhörer, während das Adagio „Sylvesternächte“, diese stimmungsvolle schöne Komposition unseres Fritz Scheel und die Gavotte „Glückliche Reise“ von E. F. Geier, einem Mitgliede des Vereins, gleichfalls reichem Beifall fanden.

— Im Kaufmännischen Verein wird nächsten Donnerstag den 24. Januar im „Börse-Saal“ die 17. Wochenversammlung stattfinden und dabei Herr Ludwig Klaser, Chefredakteur des Braunschweiger Tageblattes, früherer Redakteur der Chemnitzer Zeitung, einen Vortrag halten über: „Die Presse in ihrer Bedeutung für Handel und Verkehr.“ ein Thema, das gewiß viel des Interessanten besonders für die Kaufmannschaft bieten wird.

— Der Allgemeine Gynäkologischer Verein zeigte in seiner diesjährigen ersten Monatsversammlung, daß er in stetiger erfreulicher Fortentwicklung begriffen ist. Herr Spornberger, welcher dem seit 15 Jahren bestehenden und gegenwärtig 800 Mitglieder zählenden Verein seit einer langen Reihe von Jahren in anerkennendster Weise als Vorsitzender seine bewährte Kraft gewidmet hat, sprach den Wunsch aus, daß der Verein auch im neuen Jahre blühen und gedeihen möge. Unser Berichterstatter war abgehalten, sein Referat rechtzeitig an die Redaktion gelangen zu lassen weshalb über die einzelnen zur Sprache gelangten, allgemeine Interessen berührende Punkte erst in nächster Nummer berichtet werden wird. Für heute sei notirt, daß für die Mitglieder und deren Gäste am Fastnachtsdienstag in der Linde ein Kollimball arrangirt werden soll.

— Im Verein für volkverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde hält Herr Canis aus Berlin nächsten Mittwoch Abend 8 Uhr im Saale des „Elysium“ einen Vortrag für Damen. — Der Gesamtvorstand des Vereins besteht nach der Neuwahl aus den Herren W. Neppert 1. Vors., E. H. Heinrich 2. Vors., A. Winter 3. Vors., 1. Schriftf., Oskar May 2. Schriftf., F. Pinkert Kassirer, Frd. Högberg Biblioth., 6 Helfer Jun. Seco. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Rud. Daniel, G. Mebes, O. Müller, H. Christ, B. Stahlinger, Franz Teuscher, A. Winter jun. und E. Janisch. Herr O. Müller hatte die Wiederwahl als 2. Vorsitzenden entgegengenommen.

— Im Verein für Homöopathie wird Montag Abend 7 1/2 Uhr im Hotel „Stadt Rürnberg“ ein Vortrag: „Ueber den Bau und die Funktionen einiger Muskeln“ gehalten. Gäste sind willkommen.

— Dramatischer Verein. Morgen Sonntag, den 20. Januar, kommt im Gesellschaftstheater des dramatischen Vereins in „Stadt Rürnberg“ ein vieractiges Lustspiel von Sturm, betitelt: „Im Banne des Spiritismus“ oder „Die Verwandten im Rath“ zur Aufführung und wird von dem Verfasser selbst in Scene gesetzt werden. Das heitere Stück wird die Zuschauer kurze Zeit angenehm unterhalten und für Tausende ist auch diesmal nach der Aufführung ein Tänzchen arrangirt.

— Die Soiree des Recitators Herrn Jahr findet erst am 29. ds. Mts. nicht am 22. hat.

— Im Interesses dieser Nummer befindet sich ein Verzeichniß derjenigen Restaurants, welche Lichtes Bier aus der freiburgischen Brauerei verschicken, worauf wir besonders aufmerksam machen wollen.

— Am Freitag Nachmittag entstand in der vierten Stunde vor dem Reiter'schen Hause an der Neumarkt- und Johannisstraßenecke ein Auflauf, da aus einem nach dem Neumarkt zu gelegenen Fenster der ersten Etage dichter Qualm hervorbrang. Herr Brandmeister Klinge, welcher mit 3 Mann Feuerwehr herbeigeeilt war, begab sich in's Haus, um wenn nöthig Hilfe zu leisten.

— Unglücklich. In Mühlbach bei Frankenberg ist der einige 50 Jahre alte Gutsbesitzer Karl Müller am Donnerstag Abend beim Passiren einer schmalen Brücke über den angelegenen Damm verunglückt abgerutscht und ins Wasser gefallen. Am Freitag früh fand man seine Leiche am nahen Wasserfischgraben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

Gottesdienste.

Am 2. Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar.
St. Jacobskirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Oberprediger Dr. Graue über 1. Kor. 50, 15-21. Nach der Predigt ist Beichte und Kommunion.
Beichtrede: Herr Oberprediger Dr. Graue.
Musik vor der Predigt: „O Herr, dich loben wir“, Motette für achtstimmigen Chor von H. Bach, a capella.
Abends 6 Uhr predigt Herr Archidiaconus von Soden: „Die Heilung des Blinden“, Herr Archidiaconus von Soden.
St. Johannis-Kirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Trautzsch über Gal. 3, 17. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Beichtrede: Herr Archidiaconus von Soden.
Musik vor der Predigt: „Meine Seele ist stille zu Gott“ von Bachmann, a capella.
Abends 6 Uhr predigt Herr Archidiaconus Lie. Kermann.
Wochentag: Herr Archidiaconus Lie. Kermann.
Mittwoch den 23. Januar Abends 8 Uhr Bibelstunde für die Glieder sächsischer Gemeinden der Stadt. Herr Pastor der Schloßkirche Tubeling.

Hospital St. Georg: Donnerstag den 24. Januar früh 7 1/2 Uhr Beichte. Herr Archidiaconus von Soden.
St. Paulikirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Dr. Hoffmann über Spr. Sal. 8, 5-7. Nach der Predigt Beichte und Kommunion.
Beichtrede: Herr Archidiaconus von Soden.
Musik vor der Predigt: „O Herr, dich loben wir“, Motette für achtstimmigen Chor von H. Bach, a capella.
Abends 6 Uhr predigt Herr Pastor Trautzsch über Matth. 4, 1-12. Wochentag: St. Pauli: Herr Pastor Dr. Hoffmann.
St. Petri: Herr Pastor Trautzsch über Spr. Sal. 3, 5-7.
Schloßkirche: Früh 9 Uhr Beichte und Kommunion.
Nach der Predigt Beichte und Kommunion.
Mittwoch: Früh 7 1/2 Uhr Beichte. Früh 9 Uhr Predigtsgottesdienst. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst in der Bezirkshausk. Herr Archidiaconus von Soden.
Wochentag für St. Nicolai: Herr Archidiaconus von Soden.
Parochie Gablenz: Abends 8 Uhr Gottesdienst in der Aula des Schulgebäudes.
Parochie Hilsdorf: Früh 9 Uhr Predigtsgottesdienst mit Kommunion. Die Beichte beginnt 7 1/2 Uhr.
Parochie Reichenbrand mit Mittelbach: In Reichenbrand predigt Herr Pastor Koch, in Mittelbach Herr Archidiaconus von Soden.
In Reichenbrand Kommunion.
Katholische Kirche: Früh 9 Uhr Predigt (Herr Kaplan Bier), dann Hochamt.
Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.
Abends 7 Uhr Gesellenverein (Centralherberge 1. Et.).
Wochentag früh 7 1/2 und 8 Uhr.
Evangelische Kirche der separirten evangelisch-lutherischen Gemeinde ungarischer Augsburgischer Konfession auf dem Kadberg: Früh 7 1/2 Uhr Beichte.
Früh 9 Uhr Predigt über Joh. 2, 1-11 Herr Pastor Kern.
Nachmittags 2 Uhr Katechismusstunden.
Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Katholische Gemeinde (Friedrichstraße 1): Sonntag Abends 6 Uhr öffentliche Predigt.
Evangelische Religionsgemeinde: Freitag den 25. Januar, Abends 4 1/2 Uhr; Sonnabend den 26. Januar, früh 9 Uhr, Predigt des Rabbiners Herrn Dr. Wächter 9 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe Herrn Moritz Hüßig in Eintracht. Ein Mädchen Herrn Max Hering in Gablenz. Ein Mädchen Herrn Hermann Lange.
Gestorben: Frä. Ida Vogel (24 J.) Witte, Tochter des Herrn Sparr. Prof. Uhlmann (1 1/2 J.) Herr Richard Hüßig in Verdorf (24 J.)

Gewinn-Liste.

Geflügel-Ausstellung zu Chemnitz.
Nr. 23 27 51 74 175 189 194 192 233 235 238 268
305 367 384 393 395 417 427 478 488 534 622 616 648
668 697 828 835 839 859 882 896 922 926 1017 1051 1120
1158 1222 1245 1422 1424 1490 1522 1530 1591 1770 1820
1920 1932 1953 1986 2052 2125 2148 2175 2316 2338 2400
2405 2429 2467 2476 2482 2520 2524 2560 2587 2640 2642
2671 2674 2703 2765 2805 2803 2811 2832 2896 2910 2927
2935 2999 3034 3047 3075 3152 3222 3282 3303 3330 3422
3451.
Gewinne sind gegen Gewinnsloos im Ausstellungstotal „Elysium“, in Empfang zu nehmen. Bis zum 31. Januar a. c. nicht abgeholt Gewinne verfallen dem Verein.
Der Klub der Geflügel-Freunde zu Chemnitz.

Rein reichhaltiges Lager von
Glacé-, Wild-, Wasch- und Pelzhandschuhe

hätte bestens empfohlen. Gleichzeitig mache meinen werthen Kunden die Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage eine **Filiale** Schärer's Passage, Laden No. 18 errichtet habe.
Hochachtungsvoll
Lina Gellert, Schloßauerstraße 4.

Matratzen

mit Stiften, buntem Dreifbezug
von 16 Mark an,
Sophas
mit halbtollenem Damastbezug
von 24 Mark an,
sowie feinere
Wolsterwaren
in großer Auswahl
empfehle

Curt L. Lehmann,
Nr. 7, Parterre,
innere Klosterstrasse.

ff. chines. Thees

als: Pecco, Congo, Souchong, Imperial und Melange
in prachtvollen Qualitäten,
sowie die beliebtesten und allseitig
als vorzüglich anerkannt
Special-Melangen
von
RIQUET & CO.
in mit Firma, Schutzmarke, Plombe
und aufgedruckten Preisen versehenen
Paqueten und Blech-
dosen, sowie

ff. russ. Caraw-Thee,

ff. Bourbon-Vanille,

ff. Chocoladen

in welcher Auswahl von Jordan & Tinasow, Petzold & Aulhorn, Lobeck & Co., Otto Rüter und Richter & Co.
halte bestens empfohlen.
Rudolph Daniel.
Neustädter Markt 9.

9000 Mark

werden sofort gegen gute I. Hypothek auf ein Landgrundstück gesucht. Näheres durch
Rechtsanwalt Höfel.

Dienstmädchen jeder Branche sucht u. empf. Frau Gemig Augustenburgerstr. 1. Szt. 6b. II.

Waren Umzug sind ganz billig
Schranke, Tische, Stühle
u. s. w. zu verk. Zimmerstr. 7.

E. Mädchen I. Schneidern
gr. externen Sonnenstr. 5, 1. Et.

1 Behtling od. junger Mann f. b.
Pension erh. Reitbahnstr. 54, 2 Tr.

Ein **Schmiedegessele** kann
Arbeit erhalten
Oberhermersdorf Nr. 65.

Seinere **Mehlstücke** sind billig
zu verkaufen. Reitbahnstr. 8.

1 einsp. Kistwagen (spottbillig
zu verkaufen) Oststraße 28, 1 Tr.

Nähwaare wird ausgegeben bei
Herr. Walther, Schönau.

2 anst. M. I. in ff. Stube f. u. 2.
erhalten Schloßauerstr. 64. Part.

Ein Herr kann **Rost u. Logis**
erhalten Fiegelstr. Nr. 2, part., I.
Zum Witten. e. Zimmers
1 Herr gesucht Leichterstr. 10, I.
Eine Wittwe sucht Stube mit
Alkoven. In erf. Fiegelstr. 2, p. 1.
1 anst. f. erh. K. u. L. Zimmerstr. 10, II.
Eine Schneiderin sucht Arbeit
in K. u. W. Alt. Peterstr. 22, II

Lichtes Bier

aus der

Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei

in Nürnberg verzapfen:

- E. S. S. Adermann „zum eisernen Kreuz“.
- Arthur Bernhardt „Hotel Union“.
- F. B. Beyreuther „Schloß Miramar“.
- Oskar Gräßler „Hotel vier Jahreszeiten“.
- C. J. Sahnemann „Hotel drei Schwanen“.
- Gustav Horn „Hotel Stadt Berlin“.
- Nicolaus Jahn „Hotel bairischer Hof“.
- Julius Küttner „Restaurant Kaisersaal“.
- C. F. Kerber, Moritzstraße.
- Richard Noack „Restaurant Raßberg“.
- Wilhelm Neubert „Hotel deutsche Eiche“.
- Wilhelm Stein „Restaurant Bienenstock“.

Gambrinus.

Neue Dresdnerstr. Nr. 18.

Heute und folgende Tage

Grosses

Bockbierfest

Rechtig gratis. Für ff. Bockwürstchen ist gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

J. Bierast.

Restaurant Kassberg,

Fabrikstraße 1, am Ausgang der Raßbergstraße.
Jeden Sonnabend von Mittag ab Pöfelschweinsknochen mit Klößen und Sauerkraut.
Heute Abend 6 Uhr Anstich einer Probeabendung
Bairisch, Tucher, hell.
wogu ergebenst einladet
R. Noack.

Restaurant zum grünen Thal,

Gablenz.

Sonntag, den 20. Januar.

Unterhaltungsabend und Bockbierfest.

Montag und Dienstag Fortsetzung des Bockbierfestes.
Hierzu ladet ergebenst ein Ernst Moritz Schirmermeister.

Restaurant und Café

Drei Lilien,

32 äußere Klosterstraße 32.

Heute Sonntag dritter und letzter Anstich des als hochfein anerkannten

Batavia-Bockbieres

aus der Ehemann'schen Brauerei in Kitzingen; außerdem empfehle das beliebte

Altenburger Actien-Lagerbier,
guten Stamm, reichhaltige Speisekarte,
französ. Billard. Um freundlichen Besuch bittet
achtungsvoll
Clemens Fischer.

Paul Kühn's Tanz-Unterricht.

Auf die mit Anfang Februar a. c. beginnenden

Tanz- und Anstandslehr-Curse

machte ich alle geehrten Interessenten höflichst aufmerksam.
Vorläufig gebe ich den Unterricht der **Wochen-Curse** Preis **M. 15** und **M. 20** im Saale des Restaurant „Dresdener Hof“, Sonnenstraße, Nähe des Dresdener Platzes, den **Sonntags-Nachmittag, M. 12** und **Sonntags-Abend-Cursus, M. 13.50** im Saale des Restaurant „Bienenstock“, am Plan.
Zu weiteren gefälligen Anmeldungen liegen die Listen bei den Herren **E. Thate**, Handschuhgeschäft, neben der Börse, **Johannes Schulz**, Cigarrengeschäft, Annabergerstraße und **G. A. Herrfurth**, Buchbinderei, Sonnenstraße.

Um weitere zahlreiche Beteiligung bittet

achtungsvoll

Paul Kühn,

Gratesquetänzer, Ballet-Arrangeur und Tanzlehrer etc.

Gasthaus zur goldnen Sonne,

alte Dresdnerstr. 5 Minuten vom Bahnhof alte Dresdnerstr.

Vorzügl. billige Speisen u. Getränke.

Schöne warme Stallung für 60 Pferde.

Große Ein- und Ausfuhr.

achtungsvoll **Max Teichmann.**

Bürgergarten, Poststr. 25.

Zu meinem am **Dienstag den 22. Januar** stattfindenden

solemnem Abendessen

à la carte

beehre mich hierdurch ergebenst einzuladen.

Anfang 1/8 Uhr.

Max Uhlisch.

Jäger's Schuhmacherei

21 Sonnenstrasse 21
empfeht sich dem geehrten Publikum mit billigen Preisen und guter Arbeit.

Goldner Engel.



Goldner Engel.

Empfehle täglich frische **Bouillon**, **Stammtrübsäck** und **Abendbrot**, **reichhaltige Speisekarte** zu jeder Tageszeit, **hochfeines Tucher'sches Bairisch**, **Schlösslager** und **Einfaches Bier**, **H. Gose** und **echte Berliner Weisse**, **Franz. Billard**, **neues Pianino**, **große Auswahl in Zeitungen**.
achtungsvoll
Oscar Irmscher.

Mittagstisch

bringe in empfehlende Erinnerung.

Restaurant Victoria-Hôtel.

Münchner Spatenbräu

und

Pilsner Bier

aus der Bürgerbrauerei.

Edart's (früh. Hengst's) Restaurant,

Gesellschafts-Theater u. Ballsaal,

Chemnitz, Feldstraße 1.

Empfehle geehrten Vereinen und Gesellschaften meine vorzügl. dazu geeigneten **Localitäten** gefl. Benutzung. Ich werde, wie bekannt, nur mit vorzüglichen **Getränken** und **Speisen** bei solider **Bewienung** aufwarten.
achtungsvoll **D. D.**

Luz's Restaurant,

Ellsenstrasse 3.

Morgen Montag Schlachtfest,

früh 1/10 Uhr **Wellfleisch**, **Abends Bratwurst** mit **Sauerkraut**, wogu ergebenst einladet
Friedrich Luz.

Ein 2 anst. Herren ist eine **möbl.** Eine **flotte, solide Kellnerin** **Stube** mit **Schlaffst.**, sep. Eing., sucht sof. Stellung nach **auswärts**. zu vermieten **Postgasse 23**, Pt **Sonnenstr. 33**, II. **Fr. Engler.**

Gasthaus zur Linde.

Heute Sonntag von 3 Uhr an

großes Concert

von der Capelle des 5. Infant.-Regim. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, unter Leitung des Herrn Musikdirector Pohle. Entree 20 Pf.

Von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Linde. Trianon. Linde.
Täglich Concert und Vorstellung. Auftreten von Fr. Penny Montag, sowie sämtlicher engagierter Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. J. Junghans.

Elysium.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
BALLMUSIK.

Stadt London.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
Ballmusik.

Kurz's Restaurant. Heute Sonntag öffentliche Ballmusik. W. Kurz.

Stadt Köln.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein E. Heuschkel.

Gasthaus zu Neugablenz.
Heute Sonntag von 4 Uhr an
Ballmusik.

Riesensalon, Altendorf.

Heute Sonntag von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Hochachtungsvoll H. Möbius.



Gasthaus Wiesenthal.
Heute Sonntag
öffentl. Ballmusik.
Achtungsvoll Fr. Müller.

Gasthaus Scheibe.

Heute Sonntag, d. 20. Jan., von Nachm. 3 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Freitag den 1. Februar
großer
öffentl. Masken-Ball.

Gasthof Hilbersdorf.

Heute Sonntag d. 20. Januar von Nachm. 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Dienstag den 22. Januar

Karpfenschmaus
mit Ball

Dieses ladet ganz ergebenst ein F. Haberer.

Odeon. Heute Sonntag in meinem festlich decorirtem Saale von 3-5 Uhr Freitanz, dann öffentliche Tanzmusik, wobei ich mit ff. Biers, sowie guten Speisen zuwarten werde. Hochachtungsvoll W. Dable.

Bellevue.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Dienstag, den 5. Februar
großer öffentlicher
Volks-Masken-Ball.

Billets hierzu sind schon jetzt zu entnehmen im Bellevue.



Heute
Sonntag
von
3 Uhr
an

öffentliche Ballmusik

Morgen Montag den 21. Januar 1884
Abonnements-Concert
und BALL.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Programm gewählt.
Achtungsvoll Aug. Matthes.

Zweiniger's Restaurant und Tanz-Salon,

Jacobstrasse 40.
Heute Sonntag
von 3 Uhr an
öffentl. Ballmusik.

Gablenz. Krone. Gablenz.
Heute Sonntag Ballmusik.

Waldschlösschen.

Heute Sonntag, den 20. Januar
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet E. Uhlig.

Gasthaus zum Wind.

Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Donnerstag, den 31. Januar
Karpfenschmaus
à la carte.
Ergebenst Emil Kirsche.

Gasthaus Schlosschemnitz.

Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

E. Matthes.
Nächsten Dienstag den 22. Januar
Karpfenschmaus
mit Ball.

Thümmler's Restaurant, Herrengasse.

Heute Sonntag und Montag zweites Bockbierfest (v. Schloß). Zugleich empfehle kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. H. Nütze. D. D.

Schönfelder's Restaurant,

Moltkestrasse 8.
Heute Sonntag von früh 10 Uhr an Weißfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut.

Für den Inserentenpfeil verantwortlich: Der Verleger. — Druck und Verlag von Alexander Wiebe in Chemnitz.

Kaufmännischer Verein.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern recht dringend den Besuch des Vortrages, welchen der hiesige Colonialverein Montag den 21. Januar durch Herrn A. Elwald im Elysium halten lässt. Karten zu ermäßig. Preise (50 Pf.) sind beim Unterzeichneten zu haben.

Der Vorstand.
Josef Feller, I. Vorsteher.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Damen-Vortrag.

Mittwoch, den 23. Januar, 8 Uhr, im Saale des „Elysium“
Redner: Herr Canitz. Thema: Siehe Dienstag Abend.

Nach der Neuwahl besteht der Gesamtvorstand aus den Herren:
W. Reppert, 1. Vorsitzender, Rud. Daniel,
E. H. Heinrich, 2. Vors., G. Modes,
L. Winkler sen., 1. Schriftf., O. Hüller,
Oscar May, 2. Schriftf., H. Christ,
F. Finkert, Kassirer, B. Stähringer,
Ferd. Rossberg, Biblioth., Frz. Tenschler,
O. Hessel, Inventar-Verw., A. Winkler jun.,
E. Hantsch,

Göze'scher Kranken- u. Begräbnis- Unterstützungs-Verein.

Die Generalversammlung findet den 27. Januar im „Deutschen Saal“ (H. Brüderg. Nr. 2), Nachm. 2 Uhr statt. Anträge, welche Erledigung finden sollen sind bis 23. Jan. schriftlich einzureichen.

Tages-Ordnung:
1. Vorlesen der Protokolle. 2. Rechenschafts-Bericht-Ausgabe. 3. Neuwahl zweier Revisoren. 4. Erledigung eingegangener Anträge. 5. Anmeldungen neuer Mitglieder. 6. Vorlesen der Restanten. NB. Bis 4 Uhr Karten-Ausgabe.

Gustav Hänsch, d. St. Vors.
Eisenstr. 11.

Gesellschafts-Theater des Dramatischen Vereins in Stadt Mannheim.

Sonntag den 20. Januar:
Im Banne des Spiritismus,
oder: Die Verwandten im Rath.

Auffspiel in 4 Akten von Sturm. In Scene geht vom Besessenen. Anfang 7 Uhr. Nach dem Theater ein Täuschen.
Der Vorstand.

Reibold's Theater am Georgsplatz.

Heute Sonntag den 20. Januar
Ritter Theobald v. Zischow,
oder die Erstürmung des Zirkelsteines.

Ritterschauspiel in 5 Akten.
Hierauf ein Nachspiel.
Kassendöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/8 8 Uhr.
Nachmittags Vorstellung für Kinder.
Kassendöffnung 2 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Billets sind zu jeder Tageszeit i. d. Theaterkasselerie zu entnehmen. Um gütigen Besuch bitten
Hermann Reibold.

Verein für Homöopathie.

Morgen Montag Abend 1/2 9 Uhr
im Hotel Stadt Nürnberg Ref.:
„Ueber den Bau und die Funktionen einiger Muskeln.“
Gäste sind willkommen.
D. V.

St. Petri. Kirchen-Verstands- Wahl!

Heute von 11-1 Uhr letzter
Anmelde Termin!

Die beiden jungen Damen, welche am Freitag Abend in Weidmann's Conditorei von 2 gegenüber sitzenden jungen Herren mit Interesse beobachtet wurden, werden heute Sonntag um 5 Uhr Nachmittag um ein Rendezvous dabeilbst gebeten.
K. & K.

Annäherung?

Die junge Dame (schwarzer Sammetmantel, graues Häutchen mit Schleier), welche am Freitag Abend von einem Herrn verfolgt wurde, als sie das Theater verließ, wird gefragt, ob Annäherung erwünscht. Pejoranden Falle wird Brief unter W. W. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei elegante Damen- masken sind zu verkaufen Markt 16. 2 Fr.

Fastenbrei zeln u d Pfannkuchen sind täglich frisch zu haben Lothgasse 23.

Stadt-Theater.

Sonntag: Nachmittags 3 Uhr:
Auf vielfaches Verlangen:
Prinzessin Amaranth.
Weihnachtsmärchen in 7 Bildern.
NB. Vergünstigungen für Kinder laut Theaterzettel.
Montag: 15. Abonn.-Vorst.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Indra.
Rom. Op. in 3 Akt. v. W. zu Pulkip.
Musik von Fr. v. Flotow.
Don Sebastian — Herr Erdmann.
Montag: 15. Abonn.-Vorst.:
Neu! Zum 7. Male: Neu!
Der neue Stiftsarzt.
Lustsp. in 4 Akt. v. L. u. W. Günther.
Dienstag: Zur Geburtsstagsfeier
Goth. Ephr. Bestings.
Auftreten der Frau Schindler-Heuser.
Emilia Galotti.
Gräf. Orsina — Fr. Schindler-Heuser.

Thalia-Theater.

Sonntag den 20. Januar.
Neu! Neu!
Gespenster.
Schwank in 3 Akten v. J. Rosen.
! Novität !
Hierzu eine 4seitige Beilage.

Humoristisch-satirische Plauderei.

Es wächst der Mensch mit seinen höhern Sinnen; die Wahrheit dieses Satzes beweisen auch die Kochkunst-Ausstellungen, welche in der letzten Zeit angefangen haben, eine interessante Spezialität unter den Ausstellungen zu bilden. In der That, die Kochkunst-Ausstellungen repräsentieren einen ungeheuren Fortschritt auf dem gastronomischen Gebiete und dokumentieren eine so große Kunstfertigkeit unserer modernen Küchenbesitzer, daß selbst der Leidtrag des berühmten Lucullus daneben als ein armseliger Stümper erscheint. Es vereinigt sich aber auch bei solchen Gelegenheiten Alles, was da Plagen und Wunden zu zeigen im Stande ist, zu einem herrlichen Ganzen; das nasse Element, gleichviel, ob die salzige Flut oder die Binnengewässer, entsendet seine Bewohner von der schlanken Fovelle bis zum plumpen Niesensdrücker, der Krabbe und dem jarten Buttertreib bis zum gewaltigen Hummer; der grüne Fort liest die köstliche Auswahl des schmackhaftesten Wildprets und Wildgeflügels; Wärdin und Felder schicken ihre verschiedenen Produkte von der plebejischen Mohrrübe bis zum aristokratischen Spargel und von unsern Haus-thieren rüden ganze Regionen an, gebraten, gefotten, gedämpft, gefocht und geräuchert. Welchem Gourmand, und wäre er ein zweiter Lucullus oder Trimalchio, würde da nicht das Herz oder vielmehr der Gaumen beim Anblick aller der ausgebreiteten Herrlichkeiten laßen? Aber auch kulinarisch und gastronomisch weniger beanlagte Menschen, welche einen Thätigeren Kosch mit demselben Vergnügen wie eine Wäuselbergschokolade verzehren würden, pflegt beim Besuche einer Kochkunst-Ausstellung eine Abnung von den Genüssen aufzustehen, welche uns die „höhere“ Kochkunst zu bieten im Stande ist, wobei allerdings auch die Eleganz und Symmetrie der Anordnung viel beiträgt. Schade nur, daß das Dasein dieser Spezier von Ausstellungen aus leicht erklärlichen Gründen ein so ephemeres ist, da die meisten der Gegenstände, welche die Ausstellung mit verheerlichen Hälften, nur allzuwahr der Vergänglichkeit ihren Tribut darbringen müssen. Dohin-schmelzen die schönsten Wärdinnen aus Butter; das herrlichste Schloß aus Pasteteisig stürzt darnieder, das größte Meer aus geronnemem „Wuß“ schrumpft zusammen und die verlockendsten Bouquets aus Wärdinengebäuden fallen auseinander — sic transit gloria mundi, auch auf der Kochkunst-Ausstellung! Nun, sie erfüllt ihren Zweck, die Kunst unserer Küchenjupiter und Küchenfanten und das Arrangements-Talent der Herren Hoteliers und Restaurateure im hellsten Lichte gezeigt, um den Leuten das Wasser im Munde zusammenlaufen zu machen. Für das Hotel R. — und das Restaurant K. Reklame gemacht und — ihren Veranhaltern ein artiges Defizit bereitet, wenigstens in den meisten Fällen. Hierin ähneln wenigstens die Kochkunst-Ausstellungen den meisten andern Ausstellungen, aber jene haben auch ihre ganz besonders angenehme Seite, an dem Schlußtag der Ausstellung nämlich. Da pflegt es dem verehrungswürdigen Publikum gestattet zu sein, von den Sachen, die im Begriffe stehen, der Vergänglichkeit alles Verfalls zum Opfer zu fallen, zu kosten und von dieser Liberalität des Verstandes wird gemeinlich ein ausgiebiger Gebrauch gemacht, so daß nicht zu bezweifeln ist, daß die Kochkunst-Ausstellungen am höchsten in der Gunst des Publikums stehen.

Beim Statthalter der Reichslände.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche vor einigen Tagen unter diesem Titel einen auch von uns theilweise reproduzierten Artikel veröffentlichte, erzählt aus den Reichsländen von hochgeschätzter Hand folgende Aufschüß:

Der von Ihrer geschätzten Zeitung jüngst unter der Ueberschrift: „Beim Statthalter der Reichslände“ gebrachte und von der „Allg.-Lothringischen Zeitung“ in einer Extrabeilage am 14. Januar d. J. Ihren Lesern mitgetheilte Bericht über eine Unterredung, in welcher

Ein Kind der Armut.

Erzählung von W. Gerbrandt (E. Galm.) (Fortsetzung.)

„Du bist meine Mutter und bleibst es!“ sagte Adolf pöblich mit ausbrechendem Gefühls und schlang seine Arme um den Hals der vernichteten Frau. Ich bin an Dein Herz gefesselt mit unzerstörbaren Banden, Niemand kann mich von dieser Stelle verdrängen — im Uebrigen aber, theure Mama: Jedem das Seine. Weg mit diesem Papier, das Erich nur unvollkommen zu seinen Rechten verhilft! Ich lasse Dir den Notar rufen und Du sprichst ihm in aller Form zu, was ihm gebührt. Morgen aber führe ich Dich den Andern zu und — Mamachen, bist Du auch ganz sicher, daß er mir kein gefährlicher Nebenbuhler wird?“

Sie versuchte zu lächeln, wie er. Ach, sie wußte, daß dies Morgen schmerzlich für sie kommen werde, sie wußte, daß sie den letzten Abschiedsgruß der Sonne empfing.

„Waußt Du?“ sprach sie matt, „daß der — — daß Erich die Entdeckung veranlaßt hat?“

„Nein,“ antwortete Adolf ohne Besinnen. „Er ist eine edle Natur, er hätte mindestens gewartet, bis er Dich nicht mehr damit traf. — Ich glaube, er wußte es bereits, als ich ihn zuletzt sprach und doch machte er nicht die leiseste Andeutung.“

„Es ist gut,“ sagte die Baronin. „Rufe mir den Notar.“ Und als er gehen wollte, hielt sie noch einmal seine Hand fest und sprach, trübe zu ihm aufblickend: „Weißt Du, was mir bei alldem eine Art Trost ist? Daß ich Dir kein Unrecht zusägte, als ich Fräulein Gordenberg von Dir trennte — Jetzt geh! — oder nein, bestehl nur den Dienern durch die Thür, und dann setze Dich schnell wieder zu mir und laß mich Deine Hand halten.“

Drittes Kapitel.

Gordenbergs Angehörige fühlten sich immer wie neugeboren, wenn sie einmal von seiner Gegenwart befreit waren. Heut waren sie alle in dem Banerhause versammelt, das Erich gästliche Aufnahme gewährte. Felix hatte glücklich eine Kommode entdeckt, zu der er sich emporschwingen konnte; die Kleinen spielten mit Hector, dem großen Hofhund, der sonst nie in's Zimmer gebracht werden durfte, Erich hatte ein Buch genommen und Agnes war Emma behilflich, die zu einer Hochzeit in die Nachbarschaft gehen wollte und versicherte, wenn ihr Mann nicht bald käme, würde sie sich allein aufmachen. Da Gordenberg aber alle Geduld lange ausblieb, schickte sie ihr Vorhaben schließlich auch aus, nicht ohne Schmolken gegen die hilfreiche Agnes, weil diese sie nicht begleiten wollte.

Niemand sprach es aus, aber Alle fühlten sich noch um einen Grad wöhrer, als auch die unruhige kleine Frau das Feld geräumt. Als es dunkler und dunkler geworden, schloßen die kleinen Mädchen sich um Felix, denn ihr vierfüßiger Spielkamerad war ihnen in's Freie entwichen, und baten, er solle ein Märchen erzählen, wozu er sich nach längerer Weigerung auch gnädig herbeiließ. — Erich hatte

ber Statthalter sich in Betreff einiger, die öffentliche Meinung des Landes lebhaft in Anspruch nehmenden Fragen, sowie über seine ganze politische Stellung und Auffassung ausgesprochen hat, gehört sicherlich zu dem Bemerkenswertheften, was über die Verhältnisse unseres Landes seit langer Zeit in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Der erwähnte Artikel ist denn auch hier sofort in allen Kreisen Gegenstand eingehendster und lebhafter Besprechung geworden und wird es wohl für längere Zeit bleiben. Die zahlreichen Freunde des Statthalters und seines Regiments empfinden eine große Befriedigung darüber, daß der des Allerhöchsten Vertrauens fortgesetzt würdige erste Beamte des Reichslandes sich in seinen Entschlüssen nicht beirren läßt, sondern gewillt ist, den von ihm als richtig erkannten und mit dem besten Erfolg getretenen Weg auch weiterhin zu gehen und für alle seine Handlungen nur den Willen seines kaiserlichen Herrn und die Stimme seines Gewissens entscheidend sein zu lassen.

Wenn ich Veranlassung nehme, Ihnen den gewaltigen Eindruck zu bezeugen, den die Publikation des zwischen dem Statthalter und einigen seiner Gäste stattgefundenen Gesprächs hier gemacht hat, so liegt mir die Absicht fern, die einzelnen Punkte dieser politisch bedeutamen Aeußerungen einer speziellen Besprechung zu unterstellen. Nur Eins möchte ich berühren: die Frage über die Stellung der Beamten zu den politischen Grundfragen der Landesregierung. Ueber diesen Punkt hat der Statthalter in dem oben erwähnten Gespräch mit gewohnter Offenheit seine Ansichten dargelegt. Begreifbar ist im Wesentlichen dahin, daß derselbe gewisse Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Verwaltungsgrundsätze bei einem Theil des Beamtenstandes mit Rücksicht auf dessen Zusammensetzung aus Gliedern der verschiedenen deutschen Landestheile als „natürlich“ anerkennt, bei den höhern Beamten aber an eine Opposition gegen seine Ansichten und Maßnahmen nicht zu glauben vermag, da weder in amtlichen Berichten noch in persönlichen Berichten ihm Vorstellungen über den Gang seiner Politik gemacht worden seien.

Es muß danach den Anschein gewinnen, als bestände die mehfach in der Presse behauptete Unzufriedenheit besonders bei denjenigen Beamten, die sich nicht des Vorzugs erfreuen, zu den höhern gezählt zu werden. Die „Straßburger Post“ wollte freilich vor wenigen Wochen auch aus diesen Kreisen, mit einem Widerspruch atymenden Artikel bedient sein.

Ueber den in Rede stehenden Gegenstand ist in letzter Zeit in den Tagesblättern, selbst auch in dem Landesausdruck, so viel verhandelt worden, daß man jenseits des Rheines leicht zu der Annahme verleitet werden könnte, die Mehrheit des Elsaß-Lothringischen Beamtenstandes sei mit ihrer Lage in hohem Maße unzufrieden, entbehre in ihrer amtlichen Thätigkeit des freudigen Antriebes und erfülle ihre Pflicht nur soweit, als es durch das Gesetz der Nothwendigkeit geboten sei.

Zur Steuer der Wahrheit erlaube ich mir, im Gegensatz zu den irtüthlichen Stimmen einer regierungsfeindlichen Presse eine kurze Beleuchtung der Sache, selbst auf die Gefahr hin, daß diese Umgebung mit der wohlfeilen Verdächtigung der Verfolgung selbststichtiger Zwecke demnachst charakterisirt wird.

Besteht, so fragen wir, wirklich eine allgemeine Unzufriedenheit unter den Beamten, die berufen sind, die schwierige Aufgabe der Ueberführung unseres Landes in die neugeschaffenen Verhältnisse in möglichst kurzer Zeit und auf die denkbar beste Weise zu lösen? Allen gegenseitigen Behauptungen gegenüber setze ich ein bestimmtes, entschiedenes Nein. Ich bin selbst Beamter und habe die Stimmung unter den Standesgenossen vielfach kennen gelernt, fühle mich deshalb auch verpflichtet, die den Beamten in der Presse wiederholt untergeschobene Behauptung für einen Angriff auf Ehre und Pflichtbewußtsein zu erklären und somit den weitaus größten Theil eines ehrenwerthen Standes gegen Verunglimpfung und Verdächtigung in Schutz zu nehmen. Ich thue das in dem festen Glauben, daß sich

das Buch sinken lassen und hinneud den Kopf in die Hand gestützt. „Was hast Du?“ fragte Agnes schmerzlich. — „Du erseinst mir so verändert. Hat die Krankheit Dich melancholisch gemacht?“ „Du hegst unndigige Sorgen“, entgegnete er anerkennend, — „wo bleibst nur der Vater so lange? Ist er zur Stadt gefahren?“ „Nein, zu der Baronin. Er wurde —“

„Du Frau von Nordheim?“ fragte Erich fast erschrocken. Ein lebhaftes Geräusch vor der Thür, ein Scharen, Krachen, Heulen überdunte Agnes Antwort.

„Ich glaube, Du irrstest, daß er Nachmittags dorthin berufen wurde“, sprach sie.

„Nein, ich wußte es nicht“, entgegnete Erich, sich unruhig erhebend. „Daß Du nicht erfahren, weshalb. — Felix, sieh nach dem Hunde, man hört ja nicht sein eigenes Wort.“

Angern verließ Felix seinen Posten, wie wenn ihm die Unbequemlichkeit gealnt hätte, der er entgegen ging; denn kaum hatte er die Thür geöffnet, als Hector hereinströmend, ihn über den Hausen warf und mit ungestümen Wellen an Erich emporsprang, aus seinen nassen Haaren einen Sprühregen von Tropfen um sich schüttelnd.

„Was fehlt dem Thier? Es kommt aus dem Wasser. — Sollte ein Unglück geschehen sein?“

Der Hund hügte wieder zur Thür und dann zu Agnes und abermals zur Thür und schien durch Blicke und Schwanzwedeln die Anwesenden aufzufordern, daß sie ihm folgten.

Die Geshwister blickten einander an und dann öffnete Erich dem erregten Thier den Weg in's Freie und sprach, zu den Andern zurückgewandt: „Ich werde ihn einweilen begleiten, rufe Du die Diensthente, Felix, es hat sich offenbar ein Unglück ereignet.“

Felix sah mit Behagen, daß Agnes sich anschickte, den Auftrag auszuführen und daß sie auch die nengierigen Kinder in's Zimmer zurückrief; so blieb ihm das Vergnügen, ungestört hinter dem älteren Bruder einherzugehen.

Hektor schlug, sich fortwährend umblickend, ob sein Befehl ihm auch nicht untreu werde, den Weg ein, der an der Brandstätte vorbei dem nahen See zuführte. „Ich dachte es,“ sagte Erich.

„Nicht weit mehr hatten sie zu gehen, als sie am Ufer des Sees durch die Dunkelheit die Umrisse eines liegenden Körpers erkannten, neben dem der Hund ein freudiges Gebell ausstieß. Die Weiber bogen sich zu dem Verunglückten nieder: Er war — Gordenberg. Vor einem weichen Kissen waren seine Pferde geschnitten — der tiefe See barg Wagen und Koff und ihn hatte der treue Hund gerettet — zum Leben oder zum langsamen Tod? Wer konnte es wissen?“

Sein Puls ging matt und kaum fühlbar. Erich hatte Gordenbergs Haupt auf seine Kniee geschnitten und sandte Felix nach Hilsmannschäften aus. — Dachte er daran, als er in der Finsterniß mit dem Rücken allein blieb, daß er einst eine andere Beute des Sees so in seinen Armen gehalten, eine Beute, die dieser hier heimlich dem Tode hatte preisgeben wollen?

diesem Protest eine große Anzahl von Mitgliedern aller Beamtenkategorien freudig anschließt. Eine derartige Stellung versteht sich bei allen denen von selbst, welche wissen, daß Amt und Pflicht sie auf gewissenhafte Ausführung der ihnen von der Regierung gegebenen Vorschriften verweist, aber nicht die Berechtigung giebt, in den oft sehr schwierigen politischen Fragen eine Stimme zu verlangen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Vieles von dem, was über Mithaut und innern Widerspruch der Beamten gesagt und in den Zeitungen verbreitet wird, in das Gebiet der Fabel und des Wahnes gehört. Daß einzelne Persönlichkeiten, die nach einem anderweit erlittenen Schiffsbruch einem glücklichen Zufall ihr hiesiges Dasein verdanken und nun, nachdem sie ihre weitgehenden Hoffnungen auf Stellung, Einfluß und Einkommen in dem reichen und schönen Elsaß-Lothringen nicht in dem erwarteten Maße befriedigt sehen, sich auf's Schmolken und Marren legen, ist nicht in Abrede zu stellen; daraus aber einen Schluß auf die Bestimmung des gesammten Beamtenstandes zu ziehen, ist ein Unrecht, gegen das von allen besten Elementen laut zu protestiren ist. Vielleicht wäre es zu der beklagten Irrführung der öffentlichen Meinung überhaupt nicht gekommen, wenn man nicht im guten Glauben auf den endlichen Sieg der Wahrheit allen Anfeindungen gegenüber eine allzu passive Haltung beobachtet hätte.

Was alle Befestigten in den unerquicklichen Streitfragen der Gegenwart unserer reichsländlichen Zustände berührt, ist der Gedanke, daß der Statthalter, welcher in diesen Tagen in der Umgebung seines kaiserlichen Herrn weilt und aus dessen Munde er wohl wieder den erneuten Dank dafür empfängt, daß er trotz seines hohen Alters mit ebenso viel Ausdauer als staatsmännischer Klugheit seines schweren und verantwortungsvollen Amtes wartet, sich nicht beirren lassen wird, auf dem betretenen Wege weiter zu gehen. Er kann versichert sein, daß ihm viele Beamte in Treue und Ergebenheit zur Seite stehen, und daß davon sicherlich nicht die kleinste Zahl zu denen zu rechnen ist, welche zu den Werringeren des Standes gehören. Möge es unserer, jugendbenennenden von den besten Absichten besetzten Regierung immer mehr gelingen, diejenigen Beamten zu ermitteln, welche vielfach anerkannt, oft vielleicht auch verkannt, ihre besten Stützen sind, weil sie in treuer Hingebung an die Pflicht ihre einzigen Aufgabe finden und nicht in politischer Kannegießerei oder selbststüchtigem Strebertum ihre Zeit und Kraft vergehren.

Die Wohnverhältnisse der Deutschen Arbeiter.

1. Preußen.

Nach den soeben gesammelt erschienenen 37 Berichten der deutschen Fabrikinspektoren pro 1882 (Berlin, Korkkamp, 15 M.) lassen die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in den Provinzen Ost- und Westpreußen viel zu wünschen übrig. Für den Bau von besonderen Arbeiterwohnungen ist fast gar nichts gethan. Als sehr hoch muß man die Mietpreise für Arbeiterwohnungen in der Stadt Königsberg bezeichnen. Für eine Wohnung aus 2 Stuben und einer kleinen Küche beträgt der jährliche Mietpreis 270 M., für eine solche aus einer Dachstube mit offenem Herd auf dem Vorplatz 135 M. Ungefunde, dunkle und feuchte Kellerwohnungen von 1 Stube mit offenem Herd in einem Vorraum, resp. von 2 Stuben, von welchen eine mit Kochherd, bedingen Mietpreise von 114 resp. 144 M. Die Wohnungsverhältnisse in Danzig — heißt es im Bericht — sind ganz ähnlich, jedenfalls in keiner Weise besser. In der Provinz Pommern liegen die Arbeiterverhältnisse am ungünstigsten in Stettin, wo für Arbeiterwohnungen fast gar nicht gesorgt ist. Viele Arbeiter haben einen Weg von 1 1/2 Meilen bis in die Fabrik zurückzulegen. Wenn in der Nähe dieser Fabrik für billige und gesunde Wohngelegenheit gesorgt wäre, so würden gewiß manche Arbeiter ihren alten Wohnort aufgeben. In der Provinz Posen haben die großen Zuckerrfabriken theils durch Errichtung großer Schlafplätze, theils durch Auf-

Matt und matter gingen die Pulsschläge, schwerer wurde das Haupt des Verunglückten; kaum 200 Schritt von seiner Wohnung, eben den drohenden Wellen entrisfen, hätte er kaum unkommen können und keine liebevolle Hand hätte die leuchtende Brust höher gebettet. Niemand als sich selbst hatte er ja geliebt, von Niemandem durfte er hoffen, daß ihn die Wonne der Liebe an seine Seite führen würde. — Die Diensthente kamen mit Laternen und einer Tragbahre.

Viele Neugierige aus dem Dorf waren mitgelaufen und drängten sich um den Halbtodten, und als man ihn heimgetragen und auf Erichs Bett gelegt hatte, da war das ganze Zimmer angefüllt von schwohenden, rufenden, gestikulirenden Menschen, aber keinen Laut der Theilnahme, des Bedauerns konnte man vernehmen.

Gordenberg, der sich etwas erholt zu haben schien, winkte mit der Hand, er wollte allein gelassen werden. „Auf, Auf!“ — danach rang seine verlagende Brust, die lärmende Menge beschäftigte ihn, die neugierigen Blicke demunruhigten ihn.

Das Zimmer wurde allmählig leer, Einem nach dem Andern ging mit der Aeußerung: „Nur jetzt ist seine letzte Stunde da!“ — „Für den noch den Doktor holen?“ — „Der Tod kommt auch an die reichen Leute.“ — Zuletzt war nur noch ein Einziger da, der Großknecht, der ihn tragen geholfen, er blieb an der Thür stehen, drehte die Röhre in den Händen und sagte zögernd:

„Der Herr sprach einmal von einer Gefälligkeit und daß er gern neue Gebäude haben wollte.“

Der Kranke wandte ihm den Kopf zu, er verstand die Worte des Großknechts nur zu gut. Seine zitternden Finger holten ein kleines Vortemmonnaie aus der Westentasche.

„Es könnt' wohl ein bißchen wenig drin sein,“ sprach der Knecht unzufrieden, „der Herr pflegt nie viel bei sich zu tragen. Wenn der Herr mir sagen wörlt, wo das Geld ist —“

„Das glaub' ich, Schurke,“ murmelte Gordenberg. „Nimm — nichts weiter!“

Der Knecht mochte bedenken, daß ihm ein Appell an Erich schlechten Lohn für seine Feldthat einbringen werde. Zögernd nahm er die Börse, die des Kranken Finger zögernd ließen.

Aufgegeben von seinem Bundesgenossen sah sich der Großknecht; aber stand denn der Tod schon auf Gordenbergs Hüften? Er wollte sich sichern, der gute Johann, dessen Schlauch dem Alten oft genug gedient. Sie hatten manches fehlerhafte Pferd mit einander für gesund verkauft, manche gemischte Last Weizen für rein.

In der Sterbestunde drücken auch kleine Lasten schwer. Gordenberg grub die Zähne in die Lippen und die Fingerringel tief in das Fleisch seiner Hände. Kam ein Augenblick, wo der Mensch aller Masken und Verhüllungen entkleidet ist und seine Sünden gerichtet werden bis auf die kleinste?

Ja, in der Sterbestunde drücken auch geringe Lasten schwer; dunkler, dunkler wurde es vor Gordenbergs Augen, dunkler in seiner geängsteten Seele.

Menschenhilfe ließ ihn in Stich. Der einzige Arzt des Städtchens, zu dem Erich gesandt, war zur Baronin Nordheim gefol-

führung von Arbeiterwohnhäusern für eine Unterbringung ihrer Arbeiter gefordert. Diese Sorge ist freilich nicht immer eine besonders peinliche, denn der Fabrikinspektor fand sich in einem Falle veranlaßt, die königliche Regierung in Bromberg um ihre Entscheidung zu bitten, ob der für ihre 310 Arbeiter eingerichtete Schlafsaal einer Zuckerrabrik, der jedem Arbeiter einen Luftraum von 2,406 Kubm. zuteilte, zur Benutzung fernweit zugelassen sei. Die Regierung verneinte die Frage und erließ, da auch anderswo ein ähnliches Zusammenstürzen in den Schlafsälen Eingang gefunden hatte, ein „Polizei-Reglement, betr. die Errichtung von Arbeiterhäusern für Auswärtige Arbeiter“, welches am 1. Januar 1883 in Kraft trat. Der Beisitzer des Regierungsbezirks Magdeburg hebt hervor, daß ausschließlich für die Arbeiter der Zuckerrfabriken und sonstigen landwirtschaftlichen Industrien Kasernen erbaut sind. In Schleswig-Holstein werden die von den Gebrüdern Nowaldt (Schiffwerft bei Kiel) getrossenen Wohnverhältnisse für ihre Arbeiter als hervorragende Leistungen bezeichnet. Die Firma hat eine vollständige Colonie, bestehend aus einer großen Anzahl Beamten- und Arbeiterwohnungen, einer Kirche, einem Krankenhanse und einer Schule, für ihre Arbeiter errichtet resp. geplant. Auch sind große freie Plätze, von denen einige zu Spielplätzen, andere zu Gärten und Rosen-Anlagen bestimmt sind. In einem Eisenhüttenwerf der Hohenzollerischen Lande werden den unverheirateten Arbeitern gute Wohnungen mit kleinen Gärten unentgeltlich überlassen. Verheiratete Arbeiter finden für einen alljährlichen Mietzpreis von 90-120 M. eine gute und geräumige Wohnung. Ueber die Wohnverhältnisse der Arbeiter in den übrigen deutschen Staaten wollen wir das Wesentlichste in einem zweiten Artikel mittheilen.

Von den Wiener Mördern.

Karl Schenk und Schlossarek haben bereits gefanden, Hugo Schenk dagegen leugnet jeden thätigen Antheil an den Mordthaten und schiebt alle Schuld auf die Genannten. Ueber das Vorleben dieses Letzteren erzählt man Folgendes: Hugo Schenk wurde bereits am 5. Dezember 1870 in Olmütz wegen Betruges zu 5jähriger schwerer Kerker verurtheilt, welches Strafausmaß vom Obergerichte auf 2 1/2 Jahre herabgesetzt wurde. Die Angelegenheit betraf einen Heirathsschwindel, welchen Schenk in Littau ausübte, wo er sich der Wittwe Kreel als Bahndirektor in Barischau und polnischer Gutbesitzer unter dem Namen „Fürst Wielobowski“ vorstellte, der nur auf seinen Dienstreisen in Oesterreich sich Hugo Schenk nennt. Schenk bewarb sich damals um die Hand der 17jährigen Tochter Marie Kreel, später gab er an, daß er in Wien bei der „Anglobank“ eine Anstellung haben könne, die jedoch eine Ration von 2000 K. erfordere. Frau Kreel gab Schenk 1000 K. in Staatspapieren und später in Wien 500 K. in Baarem. Schenk stellte der Frau Kreel dort einen älteren, hageren Herrn als Direktor der Anglobank vor. Derselbe garantierte der Frau Kreel zur Heirath ihrer Tochter. Schenk erklärte bei der Verhandlung, daß dieser Herr ein Franzose Namens Dupressoir sei. Gleichzeitig hatte Schenk damals Bekanntschaft mit einer gewissen Anna Hammer aus Rosenburg angeknüpft und um deren Hand angehalten. — Aus Schenk's Jugend ist zu erwähnen, daß er schon als Kind sehr grausam war. Er fing Vögel, stach ihnen die Augen aus und ließ die Thiere wieder fortflattern; Katzen warf er auf eine heiße Herdplatte und ergötzte sich an den Schmerzen der Thiere. — Aus Wärsch-Weißkirchen wird vom 15. d. geschrieben: Hierin erfolgte die Bestattung der hier lebenden Mutter des Karl Schlossarek, welche in zweiter Ehe an Fialter Parma verheirathet ist, der ebenfalls in Gewahrsam genommen wurde. In der Wohnung der Genannten wurden eine große Anzahl von Effekten aufgefunden, welche Eigenthum der ermordeten Josephine Timal gewesen sein sollten und welche die Eheleute Parma von Schlossarek erhalten haben wollen. Auch ist es der Verdammern gelungen, eine bereits in andern Besitz befindliche goldene Damenuhr, welche gleichfalls von Josephine Timal herrühren soll, zu fassen. Es dürfte vielleicht von Interesse sein, die näheren Umstände bei Auffindung der Leiche von Josephine Timal zu erwähnen. Weißkirchen besitzt in seiner an Naturschönheiten so reichen Umgebung, nicht weit von dem Kurorte Tespitz, auch eine Naturselbstheilung, das sogenannte „Gewatterloch“, einen trichterförmigen Spalt von großer

Tiefe, auf dessen Boden sich ein schlammiger Tümpel befindet, dessen Tiefe bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Dieser Ort zieht durch seine Werthvolligkeit Touristen von nah und fern an, und es ist im Sommer bei trockenem Wetter ein Abstieg bis zu dem Tümpel möglich. Dort nun bemerkte am 17. Juli v. J. ein Student den Kopf und theilweise auch den bekleideten Körper einer weiblichen Person; er machte hieron rasch die Anzeige, die Leiche wurde heraufgeholt und der Obduktion unterzogen. Derselbe ergab einige kleine Wunden, welche ebensoviel bei einem Kampfe als bei einem Abstieg durch Aufschlagen an den vorstpringenden Felswänden verursacht sein konnten; die Verwundung war schon sehr weit vorgeschritten, und die Leiche dürfte bereits zwei Monate im Wasser gelegen haben. Kleidung und Wäsche waren noch so ziemlich erhalten und letztere mit den Buchstaben „J. T.“ gezeichnet. Der Fall erregte allgemeines Aufsehen, und es wurden allerlei Vermuthungen über die Person der, wie man annahm, Verunglückten laut, welche aber keine Befriedigung fanden. Nun ist der mysteriöse Vorfalle aufgeklärt; Karl Schlossarek mußte die Gegend und somit auch das „Gewatterloch“ kennen, er mußte wissen, daß der im Grunde desselben befindliche Wassertümpel seine Opfer erst nach Monaten, oft auch gar nicht mehr herauszieht, und darauf bauten die Mörder ihren Plan zum Verderben des armen Mädchens. Dadurch, daß sie nicht im Hotel, sondern in der Wohnung des Schlossarek aufgestiegen waren, entging sie sich leicht den damals angestellten Nachforschungen.

Der Photograph Hölbling, welcher auch mit der Aufnahme der Verbrechen im Polizei-Gefangenenhause betraut ist, hat gestern Hugo Schenk in fünf Stellungen portrairt. Es ist unglücklich, mit welcher Privatheit der Mörder sich dabei betrug. Er lachte und scherzte in einemfort, sagte, er wolle sich keinen Verteidiger nehmen, denn der Galgen sei ihm ohnehin gewiß, doch solle man ihm lieber eine Brämie geben, da er die Welt von so vielen alten Jungfern befreit habe; er habe noch vier in petto gehabt, die demnächst darangekommen wären; hätte die Polizei ihn nicht jetzt erwischt, so wäre es ihr später sehr schwer geworden, denn in acht Tagen hätte er wieder von Wien fort wollen, in Angelegenheit seines „Geschäfts“. Er bat, man solle sein Porträt dem Ex-König von Aegypten senden als das Bildniß eines Mannes, der einen Harem von abgelaugter Waare zu säubern verstehe. Als Herr Hölbling ihn vor der Aufnahme ersuchte, eine etwas heitere Miene zu machen, sagte er, wenn er nicht immer ein vernünftiges Gesicht mache, so seien jene Herren — dabei wies er auf die Sicherheitsmänner — daran schuld. Er sahr dann fort zu scherzen, als wäre er in einem Salon. Seine Manieren waren ganz elegant und degagirt, und sein Gesicht ist durchaus unverfänglich. — Aus Pest wird gemeldet, daß dort vor zwei Jahren die Cäcilie Abwehrler ermordet und verbrannt wurde. Seit dem Tage ihrer Ermordung war auch ihr „Bräutigam“ verschwunden. Das Signalement dieses angeblichen Bräutigams paßt theilweise auf Hugo Schenk.

Das Verhör mit Bongraz, dem Mörder von der Mariahilf, verlief bis jetzt recht unklar, da ein Geständniß des Inquisiten, der mit größtem Auffimment die Fragen beantwortete, nicht zu erzielen war. Er leugnete mit Beharrlichkeit, doch gab er zu, zur kritischen Zeit in der Mariahilferstraße gewesen zu sein. Alle Nebenumstände, welche man ihm vorwirft und vorhält, giebt er mit großer Gelassenheit zu, doch die Hauptthat bestritt er mit kalter Entschiedenheit. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß man Bongraz zu einem Geständniß bringen werde, doch führen alle bisherigen Angaben zu dem sicheren Schluß, daß Bongraz mit Hilfe Anderer das Mordthatentat vollführte. Am gravendsten ist die bestimmte Erklärung des unglücklichen Eifers selbst, der zu seiner Schwiegermutter, Frau Göbel, äußerte: „Ich habe ihn gleich an den Augen erkannt, ich habe mich ihm gefürchtet.“ In der That besitz Bongraz ein paar stehende Augen, absehend und furchtbar im höchsten Grade, und es ist bezeichnend, daß sich dem Kinde das Abschreckende dieser Augen berart eingepägt hatte, daß es an denselben den Mann wieder erkannte.

and letzte vorausichtlich erst gegen Morgen zurück. Und seine Kinder trieb Hardenberg aus dem Zimmer, denn ihre Theilnahme schien ihm ersehnt. Er hatte ja Niemand geliebt als Einen, und dieser Einer fluchte ihm heut.

Rum war es still um ihn her. Nur die Uhr pötte eintönig ihr Tict-Tack — es kommt die Zeit, es kommt die Zeit, und das Gericht bricht an.

„Lust, Lust!“ rief er und griff mit den Händen empor. Von dem Kopfe seines Bettes löste sich eine Gestalt, die da zusammengesauert gesessen hatte. Er konnte diesen schlurfenden Schritt, er konnte dies leise Murmeln mit sich selbst, er wußte, es war die Mißgünstige an dem größten Verbrechen seines Lebens.

Mutter Augustin stieß die Fenster auf, von draußen kam der lustige Frühlingsschall herein und der lustige Klang der Hochzeitsmusik; schon dämmerte am fernem Horizont die Morgenröthe, ein frischer Windzug wehte durch die Natur und erwaehend sang hier und da ein Vögelin im lächelnden Friedstrauch.

„Na, wie's scheint, geht's zu Ende,“ sagte die Alte, wie an sein Lager getreten war und forschend auf sein Antlitz geblickt hatte. „Dann will ich's Ihnen nur sagen, vielleicht treten Sie so leichter vor Ihren Richter. Mit dem Betrug war nichts, es wurde keiner betrogen als sie selbst — ich hab' die Kinder nicht verkauft, wie Sie beschreiben. Ich hab' ein Gewissen und wollte solche Schuld nicht auf mich nehmen. Der Baron ist der Baron, und der Erich ist Ihr Sohn, wie es sich gehört.“

Hardenberg machte eine Bewegung mit der Hand und wandte den verhassten Blick auf ihr Gesicht. Eine furchtbare Wahrheitsprobe.

„Na, ich werd' nicht lügen, der Tod sht Ihnen ja auf der Stirn“, sprach sie, unwillkürlich einen Schritt zurückweichend. „Ich wollte bloß dem Herrn Erich, der mir das Leben gerettet hat, den unmenslichen Reichtum verschaffen, den der Taugenichts, der Baron Adolf, nicht verdient; darum ging ich zu der Baronin. Also von der Schuld können Sie sich rein wissen und man sehen Sie zu, daß es Ihnen in der Ewigkeit gut geht. Sie waren ein schlimmer Herr und Ihre Kinder haben nicht viel Gutes von Ihnen gehabt — na, aber man will ich Ihnen das Herz nicht schwer machen, es ist ja gleich aus mit Ihnen.“

Und sie beobachtete ihn wieder forschend und nickte mit dem Kopfe, als wollte sie sprechen: „Wänglich aus, gänglich aus!“ und dann kauerte sie wieder auf ihrem Kloppe nieder und schlief allmählich ein.

Den, den er sein Leben lang gequält, dem er seine frohe Stunde gegönnt, den er noch heute entehrt, — der war sein Sohn. Das Nestlein Liebe, das sein Egoismus ihm gelassen, hatte er an einen Fremden verschwendet!

Draußen stieg flammend die Sonne empor, die ganze Schöpfung strahlte in röthlichem Licht; die Vögel jauchzten dem neuen Leben entgegen, und lustiger klangen die Weisen des Hochzeittreibens vom

unteren Dorfe her, während der alte Hardenberg seinen letzten Athemzug anhauchte.

Wierzehntes Kapitel.

„Die Baronin ist tot!“ Mit der Nachricht kam gegen Morgen der Besizer des Hauses in die Stube. „Eben bringt ein Bote die Nachricht in's Dorf.“

„Na, mit dem hier wird's auch wohl so weit sein“, sprach Mutter Augustin, schluckend sich aus ihrer Ecke emporrichtend. „Ja richtig, dem thut kein Rahm mehr weh. Na, beten wir ein Vaterunser, wie es guten Christen ziemt.“

Wenige Stunden später hielt der Wagen des jungen Freiherrn vor dem Hause. Baron Adolf redete nicht, wie sonst, die Leute vor der Thür freundlich an. Er erwiderte mit kaum merklichem Kopfnicken ihren respektvollen Gruß und fragte nur, ob er den jungen Herrn Hardenberg sprechen könne. Sein bleiches Antlitz, die gerötheten Augenlider, die fest zusammengedrückten Lippen deuteten auf eine in tausend Schmerzen durchwachte Nacht.

Die Geschwister befanden sich nicht der jammernenden Wittve, welche die Festkleider noch nicht abgelegt hatte, in dem Sterbezimmer. Erich machte eine Bewegung des Schreckens, als er den Baron so verklärt eintreten sah, und er eilte ihm besorgt entgegen.

Adolf preßte achsellos die dargebotene Hand. „Ich weiß Alles“, war sein erstes Wort und dabei suchte er in den Augen des Jugendgespielen zu erforschen, wie weit dieser betheiligt sei.

„Also man hat Dich nicht damit beschont!“ rief Erich schmerzschämnd.

„Wich? Sage, meine Mutter hat man nicht beschont. Ihr hat's das Leben gekostet.“

„Meinem Vater auch“, sagte Erich, auf den Todten weisend. Die Gemohnheit hielt sie noch in ihren Banden. Der Eine nannte seine Mutter, die ihn vergärtelt, der Andere seinen Vater, der ihn gequält hatte.

Adolf's Blick fiel auf Agnes, die in der Nacht durch Erich von dem Thatbestand unterrichtet worden war. Er ging auf sie zu und schloß ihre Hand, die sie ihm, halb aufgelöst vor Verzweiflung, seine Wüsterstreifen ließ.

„Da wir uns so gegenüber stehen, Agnes,“ sprach er mit bebender Stimme, „so laß mich Dir sagen, was Du mir wehlich vielleich nicht glaubst hättest: Du bist die erste und einzige wahre Liebe meines Herzens gewesen und nie, niemals hätte ich Dich verschmerzen gelernt.“

Darauf sagte Erich bewegt: „Und nich laß eine Unwahrheit widerrufen, die ich beging, als mir eine furchtbare Entdeckung gemacht worden war, um ein Wiedersehen zwischen Euch zu verhindern. Sie hat Dich heil geliebt, Adolf, sie hätte mit damals kaum einen Tag vorher gesagt, daß sie Dich nie vergessen könne.“

Sächsisch.

— Mil der Winter. Die außerordentliche Milde dieses Winters giebt überall zu ungewöhnlichen Erscheinungen Veranlassung. In Annaberg machen sich bereits stellenweise an den Zweigen der Weide die silbergrauen Blattknospen bemerkbar, welche unter dem Namen „Kätzchen“ bekannt sind und sonst erst gegen Ostern als erste Gaben des nahenden Frühling's aus Feld und Flur heimgebracht werden. Wie man aus Beobachtungen mittelt, blühen daselbst im Garten des Hotels „zur Stadt Dresden“ bereits die Kirichen.

— Die sozialdemokratischen Abgeordneten von Wallmar, Nebel, Liebknecht und Kultrich in der zweiten Kammer haben folgenden Antrag eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, in thunlichster Balde dem Landtage eine Gesetzworlage zu unterbreiten, durch welche die Befristung vom 10. Januar 1885 aufgehoben und der Arbeitsvertrag zwischen Dienstboten und Dienstherrn allen übrigen Arbeitsverträgen gleichgestellt und lediglich den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung unterworfen wird.

— 400 Mark Strafe. Eines der Felder des Gutsbesitzer Förster in Dobra bei Dieritzhof grenzt mit einer Waldparzelle des baltischen Erbgerichtsbefiziers Regel, alten prächtigen, vielleich 120jährigen Bestande. Natürlich nimmt dieser Hochwald dem Förster'schen Felde ein gut Theil Luft und Licht weg. Fas verdros den 28 Jahre alten Sohn des Förster, den Wirtschaftsgeshilfen G. H. Förster, der das väterliche Gut übernehmen sollte, derrauchen, daß er zu vier bis sechs verschiedenen Malen 20 Stämme durch Loschlagen der Rinde, Anfügen und Ausschaden der Wurzeln vorzüglich beschädigte, wodurch die betreffenden Bäume eingingen und ein Schaden von mindestens 100 Mark erwuchs. Das Schöffengericht Stolpen hatte in Betrach der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten und des von demselben umfassend abgelegten Beständnisses auf Geldstrafe erkannt und diese in Höhe von 400 Mark bemessen.

— Der ergebirgische Sängerbund (Dirigent Herr Musikdirektor Wintler in Chemnitz) beabsichtigt Ende Juni oder Anfang Juli dieses Jahres ein Sängerfest in Annaberg abzuhalten, dessen Haupttheil ein großes Kirchenkonzert sein dürfte. Die hiesigen Gesangvereine, welche dem Bunde angehören, sind im Begriff, die nöthigen Vorbereitungen für dieses Unternehmen, dem gemäß die Sympathien der muskliebenden Bevölkerung unserer Stadt nicht fehlen werden, zu bewältigen.

— Der letzte Schneesturm hauste in der Gegend von Frauenstein fürchterlich. Die Post, welche nach 11 Uhr 20 Min. von Klingenberg dort eintreffen sollte, kam erst um 12 Uhr in der Nähe der Stadt an und blieb in einer unweit derselben befindlichen Straßenbiegung, welche sich im Winter durch ganz außerordentlich hohe Schneewehen auszeichnet, stecken. Genannte Stelle wird im Volksmunde, weil sie den Schneeauswurfern regelmäßig die erwünschte Arbeit in reichem Maße liefert, deren „Strolchappel“ genannt. Hier vorgelagerte Pferde brachten den Wagen nicht von der Stelle. Die Passagiere mußten bisolge dessen aussteigen und sich per pedes in die Stadt verfügen. Die Postkutschen wurden mittelst Schlitzen nach der Post gebracht. Der sechsjährige Postwagen wurde am andern Morgen dem Orte seiner Bestimmung zugesührt.

— In Bad Eiter hat man im Jahre 1883 54 075 Biletts zu Bädern verabreicht, gegen 51 814 des Vorjahres. Der Meinertrag des Bades 1882 belief sich auf 41 334 M.; für 1883 rechnet man auf eine nicht geringere Summe. Die rasche Abnahme des Bades erhöht jedoch immer wachsendere Ausgaben. So ist im Lan tag beantragt, für den Neubau eines Cafe-Salons nebst Wirtschaftsgebäude 46 000 M. zu bewilligen und mit gemeinsährig 21 000 M. als Extraordinarium transtrifisch einzupfellen.

— Welche Gefahr die Behandlung der Wäsche mit im Wasser aufgelöstem Kugelblau bietet, mußte dieser Tage wieder eine Wäschlerin in Dresden erfahren: Die arme Frau versprühte ein paar Stunden wachser an Finger und Hand heftiges Brennen und Jucken. Die Schmerzen nahmen derrauchen schnell zu, daß sie gezwungen war, die Arbeit niederzulegen, um sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nach ärztlicher Aussage soll sich bereits Blutvergiftung eingestellt haben, hervorgerufen durch eine kleine unbedeutende Schnittwunde am Zeigefinger der linken Hand, die durch das aufgelöste Kugelblau entzündet wurde.

getödtet. Arme, arme Mama! Bald vielleicht wäre ihr Leben ohnehin zu Ende gegangen, sie wäre in der glücklichen Täuschung gestorben, und nun müßten rohe Hände in ihre Herz greifen —

„Was sagen Sie? Die gnädige Frau ist vor Schreck darüber gestorben, was ich ihr gestern erzählte?“ rief Mutter Augustin, die bisher schon bei Seite gestanden, indem sie sich angstvoll an Adolfs Arm klammerte. „Ach Du gerechter Gott, Du gerechter Gott — ich arme und elende Sünderin!“

„Was will die Alte?“ fragte der Baron, sie vornehm von sich abhüttelnd.

„Sprechen Sie deutlicher!“ mahnte Erich, der die Wahrheit zu ahnen begann und noch nie völlig an die Sache geglaubt hatte. „Sie haben der Baronin gesagt —“

„Ja, ja, und die Unwahrheit hab' ich gesagt. Der alte Herr hatte gut zugesehen, der wußte es ja selbst nicht besser. Er hat mir viel Geld geboten, daß ich die Kinder umtauschen sollte, aber ich bin eine gute Christin, und der alte Pfarrer lebt noch, dem ich damals geberichtet habe, wie ich brimste der Verwundung erlegen war.“

„Aber wie konnten Sie die gnädige Frau, wie konnten Sie uns Alle denn so schuldlich belügen!“ rief Erich auf's Tiefste empört. „Zur Mörderin sind Sie jetzt geworden, — und —“

„Ach Gott, ach Gott,“ jammerte die schlimme Alte in Verzweiflung über die Unrecht Erich's, den sie nie so zornig gesehen. „Ich wußte ja nicht, daß die gnädige Frau deshalb sterben würde, ich dachte, unser junger Herr müßte ihr doch auch lieber als Sohn sein wie der Andere, und ich wollt Ihnen den Reichthum verschaffen —“

„Dinaus! Dinaus!“ schrie Erich, seiner selbst kaum mächtig. Agnes warf sich an seine Brust. „Erich, um Gottes Willen beschütze Dich, die Alte ist ja nicht mehr recht bei Verstande, höre Du, Erich! — wenn sollte es einfallen, Dich zu verdrängen!“

„Ich wollte es mindestens Niemand rathen, denn ich selbst würde die Räuber scharf zur Ruhe betreiben“, sprach Adolf und ergriff Erich's Rechte. „Erich, wir sind als Spielkameraden ausgewaschen — haben heute unbewußt wieder das trauie „Du“ der Kindheit angewandt — laß uns wieder Brüder sein von diesem Tage an.“

Erich stieß langsam das Hnar aus der Stirn. Er sagte kein Wort, aber erwiderte warm den Händedruck des Barons. Agnes löste sich aus den Armen des Bruders und trat erköhend von den beiden Männern zurück.

„El, sich da!“ rief Adolf, dessen sanguinische Natur leicht wieder zur Freude bereit war. „Laß sie nicht entweichen, Erich, ich habe ein Wortchen mit ihr zu reden, mit unserer gemeinstdtlichen Schwester. Wie ist's, meine Geliebte, sprach Erich vorhin die Wahrheit?“ Er neigte sich, den Arm um ihre Taille legend, zärtlich zu ihr hinab.

Baron Adolf's Werbung war ja noch kein Mädchen widerstanden; aber Agnes machte ihm die Mühe leicht. Sie schlang die Arme um seinen Hals, und zum ersten Mal ward ihm vergönnt, ihr schönes Antlitz, ihr volles, lustiges Haar zu küssen.

(Schluß folgt.)

Miscellaneous.

Eine gute Kellame. Eine kleine Schauspielerin an einem kleinen Theater eines kleinen ungarischen Städtchens ließ sich von einer Dergensangelegenheit heranziehen...

In Nordwales ist das Wetter gegenwärtig so mild, daß in den Thälern und auf Anhöhen Primeln, Schneeglöckchen, Farnblätter und Rosen blühen.

Kindliche Kavalität. Zur letzten Dombau-Lotterie hatte ein Familienvater für seine vier Kinder Dombau-Lose gekauft...

Ueber Nebelgühen in alter und neuer Zeit schreibt das „B. Z.“: Für die vielen wenig erfreulichen Erscheinungen und Vorgänge auf unserer Erdoberfläche scheint uns der Himmel durch einige seiner wunderbarsten Bilder entschädigen zu wollen.

Die „Soc.-Corr.“ schreibt: Fluglamer der Presse Von all den Samentörnern, welche unsere Zeitungspreise täglich viel tausendfach ausstreuen, fallen nicht alle auf den richtigen Boden...

Ein moderner Druid. Ein im südlichen Wales lebender Arzt, Dr. Price, gefällt sich seit Jahren darin, in seinen Ruhezimmern die Waldungen als Druiden gekleidet zu durchstreifen...

Der bekannte „Hunger-Doktor“ Tanner ist, wie amerikanische Blätter melden, auf Veranlassung der medizinischen Schule von Clerf (Vereinigte Staaten) wegen ungeleglicher Ausübung ärztlicher Praxis arretirt worden.

Art and Science.

Ueber Feuerlarm im Theater wird aus Warschau berichtet: Am 18. d. M. entstand bei der Vorstellung der Operette „Petina“ im Kleinen Theater Feuerlarm, der Insofern begründet war, als hinter den Koulissen das Kostüm einer Actrice Feuer gefangen hatte...

Die Gemäldegalerie des Heren Thiers, welche dessen Erbin Madeleine de Dome dem Louvre geschenkt hat, enthält annähernd 1000 Gemälde...

Wesentlichste ist seine Degeret. Ein Verlagsgeschäft in New-York, welches eine englische Uebersetzung von Marie Colindale's Buch „Sarah Barnum“ (Sarah Bernhardt) herausgegeben wollte...

Der Wiener „Freunde“ wird berichtet, daß die Theater-Verhältnisse in New-York in dieser Saison recht trübe sind.

Correspondence.

M. H. S. in K. Schon lange ist unter Grundhieb: Nil admirari, weshalb wir auch Ihren Brief gleichgiltig bei Seite gelegt haben.

C. W. in G. Wenn das Ausgrabung der Wurzel im Herbst nicht hilft, so wissen wir kein Mittel zur Vertilgung des Quastlachs auf Ihrer Wiese.

R. K. in Chemnitz. Die betreffenden Nachfragen können Sie von größerer Weisheit und Getreuebehandlung beziehen.

H. J. in G. Wir theilen nach Möglichkeit und bestem Willen sehr gern Auskunft über die an uns gestellten Anfragen; denn dies ist ja der Zweck dieser Rubrik in der jedesmaligen Sonntagsnummer des Anzeigers.

A. B. C. in K. Die neuen Wägen sind: 1) Kaffee-, 2) Waage, 3) Tisch, 4) Koffer, 5) Koffer, 6) Koffer, 7) Koffer, 8) Koffer, 9) Koffer, 10) Koffer.

H. R. S. Besten Dank für freundliche Anerkennung unseres Strebens! Unsere Forderungen sind noch einige Gebühre haben, der Chemnitz Anzeiger wird nach und nach gewiß fallen lernen.

N. N. W. Bitte auch, wenn Sie wollen das lothende Verlangen zu verstehen. Ihren Wunsch werden wir in Erwägung ziehen und Ihnen soviel wie möglich entgegenkommen lassen.

E. K. in W. Willst Du dich selber erkennen, so sieh, wie die Andern es treiben. Willst Du die Andern verstehen, bild in Dein eigenes Herz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

Calendar.

Kaiserliches Telegraphen-Büro im Postgebäude, geöffnet Tag u. Nacht Die Telegrammannahme befindet sich von 7 Vorm. bis 9 Nachm. im Postamt, erster Eingang von der Kronenstraße her.

Bedwigbad. Schwimmbassin - Wassertherapie 20 Gr. R. - Mannen- und Frauenbäder von früh 8 Uhr bis Mittag.

Departure and Arrival of Railway Trains

Table with columns for departure and arrival times for various railway lines including Annaberg, Chemnitz, and Dresden.

In Nicolai-Verkehr halten alle Züge mit Ausnahme der St. u. Courierzüge und des 11.48 Nachts abgehenden Personenzug.

Tarif für das Droschkenfuhrwerk in Chemnitz.

Table showing fares for different types of carriage services (A, B, C) and durations.

Das zu dem Concurse der Firma E. C. Acary hier gehörige Tabak- und Cigarren-Lager wird in dem zeitberigen Locale, innere Johannisstraße Nr. 18, von heute an zu günstigen Preisen ausverkauft.

Chemnitz, den 19. Januar 1884. Die Concurverwaltung.

Täglich von 5 Uhr Nachm. Ein frisch geräucherter (warmer) Speckheringe empfiehlt als Delicatesse die Herings-Niederlage Fischräucherer, Jacobikirchplatz Nr. 3.

Echte Eierndeln, eigenes Fabrikat, empfiehlt es gros und en détail Carl Horn, Friedrichstraße 11.

Schöne Herren- u. Damenmasken verl. bill. Ripberger, Eisenstr. 26. Eine feine Herrenmaste, mittlere Größe, so gut wie neu, ist zu verkaufen Logenstr. 23, 1.

junger Mann, welcher mit Schluss v. J. die höhere Medizine in Spremberg verlassen hat, sucht eine geeignete Stellung (als Musterweber etc.), in welcher er Gelegenheit findet, sich in der Wolllwarenfabrikation weiter auszubilden.

Peters Bad. Warme Bäder von früh bis Abends 8 Uhr.

Die Nutzholzhandlung von Ernst Enger, Dresden-A. 4. Lagerplatz: Königl. Holz-Hof in Löbtau empfiehlt alle Arten harte Nuthölzer frisch, als auch ganz trocken zu äußerst billigen Preisen.

Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes, beste Sorten, halten wir zur Entnahme in 1/2 und 1/3 Lowry's sowie kleineren Quantitäten bestens empfohlen. Preise billigst! Johann Carl Heyn's Nachfolger, Schöpanerstraße 8.

Unterricht leicht fasslich und gründlich für geschäftliche Ausbildung, als Buchführung, (einf. und dopp. mit Wechsellehre) Correspondenz, Schnell- und Schönschrift, Kaudschrift etc. in Curfen von je 1-2 Monaten, ertheilt nach befristeter Methode Franz G. Frenzel, Privatlehrer, Kasernenstraße 18.

Für Puszwollwäscher. Mehrere Tausend Centner Spinnerel- und Weberel-Fäden in fetter, halbfetter, bunter und halbweißer Qualität sind pro 1884 zu vergeben. Näheres in der Abfallhandlung F. Schida, Hoheneibe (Böhmen).

Die Firmen-Schreiberei und Glaschild-Malerei von Oscar Schwender, Wiesenstraße 28, empfiehlt sich bei vorzukommendem Bedarf, schnelle und prompte Bedienung zusichernd, geneigter Berücksichtigung.

Gustav Oehmichen, Heil-Magnetiseur, Reitbahnstraße Nr. 3, II., (Sprechstunden: von 9-1 Uhr, Nachm. 7-8 Uhr) heilt Entzündungen, Chron. Leiden, Krämpfe, Lähmungen, Brill. Schmerzen, Bleichsucht, Stropheln, engl. Krankheit, Magenkrankheit, Gelbsucht, Fieber, Gehirn- und Rückenmarkleiden, Rheumatismus, Migräne, Hysterie, Epilepsie. Dankschreiben liegen zur gefälligen Einsicht aus.

Die Mineralwasser-Fabrik und Drogen-Handlung von E. Paul Burgy, Russere Johannsstraße No. 14, empfiehlt natürliche und künstliche Mineralwässer, feisfrische Fällung, Trauben-Brust-Soufflé, a St. 10 Pf., Antidrug-Tropf, sofortiges Beseitigen der Würzen und harten Ausscheiden, a 50 Pf., Alginate, bestes Mittel für Zahnschmerz, a 50 Pf., Zahnhalbbänder für zahnende Kinder, a 1 Mark, Vanille-Punsch-Extract und Rum.

Dr. med. Arno Heydenreich, approbierter prakt. Arzt, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten und operative Chirurgie, Reitbahnstraße No. 2, II. Etg.

J. G. Leistner, Chemnitz, innere Johannisstr. 13, Parterre und 1. Etage. Grosses Magazin für Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen. Vollständige Einrichtungen für Private, Hôtels, Restaurants, Conditoreien etc. Caffee- und Thee-Service in Silber, Nidel u. Britannia. Solinger Stahlwaaren von J. H. Hendels in Solingen. Holz- und Kohlenkasten, Feuergeräte, Ofenversetzer, Ofenschirme in den verschied. Ausführungen. Reiche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Chemnitzer Sarg-Magazin. Bau- und Möbelwerkerei. Sargfabrik. Vom 1. Januar 1884 ab hat mein Hausgrundstück nicht mehr die Nr. 31, sondern 46. 46 Reitbahnstr. 46, nächste Nähe der Kaserne. Billigste Bezugsquelle. Rettungs-Apparate für Scheintodt-Belebene. D. R.-P. 21,516.

Wohnungsveränderung. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung nach Theaterstrasse 31, 2. Etage verlegt habe. Zudem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir daß Sie auch in meiner neuen Wohnung gütigst überbringen zu wollen. Hochachtungsvoll Anna Girschick, Damenfeinse, Theaterstrasse 31, 2. Etg., Eing. Friedrichstrasse.

Photographisches Atelier gesucht. Nordseite Hauptbedingung. Baunternehmen würde bei einem Neu- oder Umbau zur Errichtung solchen Ateliers eventuell Bauvoranschlag gewährt. A. v. Rouvroy.

Das Formular-Magazin von Alexander Wiede Theaterstrasse 48 hält stets Lager von Miethcontracten in 3 verschiedenen Sorten, Leihcontracten und alle sonstigen Formulare für den Geschäftsverkehr, Zahlungsbefehlen, Vollstreckungsbefehlen, Klagschriften, General-Vollmachten, Prozess-Vollmachten, Vollmachten, Obligationen, Schuldbekennnissen, Lehrbriefen, Lehrcontracten, Lieferscheinen, Rechnungen, Quittungen, Prima-Wechsel.

Wir verkaufen franco nach jeder Poststation des deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Vollkilo Braun-5 Kilo enthält 90 Stück große fette Garzer Rühmelfäse vorzüglichem Geschmack für M. 3.60 1 Vollkilo, Braun 5 Kilo, enthält 4 Kilo delikate Sahnenfäse in Standardpackung für M. 3.60 Versandt-Comptoir der Garzer Käsefabrik zu Wernigerode a. Harz. 2 Cassafchränke, gebrauchte, sind b. z. verkaufen Wälderstr. 6 i. Hof. f. Damsu-Masken f. b. z. vert. ob. z. verl. Schillerstr. 33 b. P.

Ausgabestellen-Verzeichniß des Chemnitzer Anzeigers. 1. in Chemnitz: Annabergerstraße 27, Carl Gerlach, Colonialwaarenhandlung. Annabergerstraße 48, Joh. Schulz, Cigarrengech. Annabergerstraße 51, J. C. Arnold Nachfolg., Kaufm. Annabergerstraße 27, Leichenting, Colonialwaarengechäft. Antonplatz 1, Bruno Jacobi, Colonialwaarenhandlung. Rue 16, Moriz Wigde (früher Knopfe) Kaufmann. Augustusburgerstraße 22, Emil Bekke. Augustusburgerstraße 2, Lange, Materialwaarenhandlung. Bachgasse, Carl Krause, Kaufmann. Bernsdorferstraße 11, Paul Haue, Kaufmann. Bernsdorferstraße 10, Schönberr, Colonialwaarenhandlung. Brühl, un. Ackerstraße 5, K. P. Kaufmann, Kaufmann. Braubachstr. 12, Max Steiner, Farben- u. Colordr. Carlstr. 1, H. Schilde jun., Kaufmann. Dresdenstraße 1, H. Wäbiger, Kaufmann. Eisenstraße 7, Carl Engelmann, Kaufmann. Eisenstraße 25, E. C. Kunze, Materialwaarenhandlung. Eisenstraße 32, Hermann Dolk, Kaufmann. Färberstraße 16, Bernhard Gause, Colonialwaarengechäft. Friedrichstraße 12, Döner, Cigarrengechäft. Gartenstraße 7, Will. Jungmann. Gohlstraße 7, Ernst Schwann, Materialwaarenhandlung. Hainstraße 33, ober, J. Hermann, Buchbinderei. Hain- u. oberer Peterstraße-Edg. J. G. Ahmann, Colonialwaarengechäft. Hainstraße 9, E. G. B. Anselm, Kaufmann. Jacobstraße, Waltherr, Colonialwaarenhandlung. Johannsstraße, inn. 22, J. Werbermann, Colonialwaarenhandlung. Königstraße 6, Julius Wetz, Delicatessenhandlung. Königstraße 24, Anton Wolf, Friseur. Klosterstraße, innere, 15, Döner, Cigarrengechäft. Langestraße 19, C. Winter, Buchhandlung. Leipzigerstraße 5, Wendler, Colonialwaarenhandlung. Leipzigerstraße 88, Edg. der Ludwigstraße, E. H. Döber, Colonialwaarenhandlung. Linden- u. Wälderstr.-Edg. Ad. Gnielorz, Colonialwaarengechäft. Logenstraße 23, C. F. Rühlmann, Colonialwaarengechäft. Markt 18, Stern & Wehner, Cigarrengechäft. Martinstraße 7, Rud. Thierfelder, Kaufmann. Mühlstraße 10, Louis Wirth, Colonialwaarenhandlung. Mühlstraße 7, Robert Schöner, Colonialwaarenhandlung. Neuhäuserstraße 9, Rud. Daniel, Kaufmann. Palaststraße 7, Hermann Knobel, Materialwaarengechäft. Plan 5, August Kunze, Destillationsgechäft. Platanenstr. 7, Bernhard Langer, Materialwaarenhandlung. Peterstraße 37, Edg. der inn. Dresdenstr. Emil Döbel, Destillationsgechäft. Post- u. Reitbahnstr.-Edg. Carl Bentler, Cigarrenhandl. Reitbahnstraße 13, Wilde, Colonialwaarengechäft. Richardstraße 3, Bitt. Lepig, Materialwaarenhandlung. Rochlitzerstraße innere, 30, H. J. Meißner, Kaufmann. Rochlitzerstraße innere, 5, Reinhold Lorenz, Colonialwaarengechäft. Rochlitzerstr., auß. 10, F. W. Hoyer, Weißwaarengechäft. Rognerstr., C. Krieger, Buchhandlung. Schillerstraße, 18, H. Köber, Materialwaarengechäft. Sonnenstraße 48, W. Köhler, Kaufmann. Sonnenstraße 48, Decurtich, Buchbinderei. Sonnen-, ob. Hauptstraße, Hugo Schilling, Kaufmann. Schillerplatz 24, Edg. der unteren Georgstraße, Distler, Colonialwaarenhandlung. Turastraße 5, F. H. Auerbach, Kaufmann. Wiesenstraße 15, Gustav Sellig, Kaufmann. Wiesen-Ritterstraße, Bruno Dömpel. Wilsdrufferstraße 20, Alexander Thiem, Kaufmann. Wilsdrufferstraße 18, F. Wendt, Kaufmann.

2. in den Vororten: Gablenz, Louis Bortat, Hauptstraße 7b. Gelsdorf, E. H. Wälder (Restoration zum Wind.) Gilsdorf, Emil Diege, Probantenhandlung. Kappel, C. F. Bachmann. Neustadt, Robert Kemmer. Schönan, C. F. Bachmann, Kappel.

Für den Inzerententheil verantwortlich: Der Verleger. - Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.

Gardinen, weiß und bunt, werden wie neu appretirt in der Appretur von C. E. Tittel, Lohgasse 14.



Brillen, Klemmer, Lorgnetten, in Gold, Silber Nidel, Stahl etc., mit nur gut passenden Gläsern, empfiehlt in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.

C. Richard Zumppe, Optiker, 13 Poststr. 13, Ecke der Schulgasse u. Wiesenstraße. Prompte Ausfuhr. ärztl. Recepte. Repar. prompt. - Umtausch bereiwo. ff. Reisszeuge.

Für Maschinenbauer etc. Englischer Unterricht wird billig ertheilt. Adr. unter P. 14 in der Expedition d. Bl.

Brennholz. Schwarze, schön und trocken, verkauft billig 1/2 und 1/3 Metern, sowie Scheitholz, Stöbel und gründer, liefert in 4 Haus E. Thiele, äußere Rochlitzerstr. R. 4.

Leistungsfähige Factore für Bauindustrie gesucht Langestraße 41, 14.

Aufwartung gesucht Poststr. 14, 2. Et., r.

Ein reizende Frau sucht Beschäftigung im Walden und Schönan Markt Markt 14 i. S. 1. Et.

Bermiethungen. Große helle Arbeits-Räume, für ruhiges Gewerbe, in 2 Hinter-Gebäuden gelegen sind per 1. April miethbar.

Neue Dresdnerstraße 19, vor dem Bahndamweg.

Zu vermieten und sofort beziehbare: Eine große elegante Etage

sowie mehrere 1 Treppe hoch gelegene große und hohe Zimmer mit separatem Entree (zu Contoren oder Bureau u. Expeditionen ganz besonders passend), in einem an der Pferdebahn gelegenen großen, elegant eingerichteten, mit Einfaßel, großer Haussflur und breitem, hellen Treppenhause, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehenen Hause der inneren Stadt.

Gest. Anfragen erbeten unter Chiffre P. 351, an die Expedition des Chemnitzer Anzeigers.

1 S. I. R. u. Vog. erh. Marienstr. 5, 1. Ein solider Herr zum Miethen eines möbl. Zimmers gef. Bernsdorferplatz 1, III. bei Ulrich.

1 Herr kann billig Logis erh. Zöllnerstrasse 16, 2 Tr. r.

Das berühmte und in allen Staaten best anerkannte und erprobte (Genusmittel) Masticola 433. Dr. medicinae V. CONDORY BERLIN, Französischestr. 19 beseitigt unter Garantie das durch Missbrauch geschwächte Nervensystem, Nervenschmerzen. Besonders ist die Essenz für Damen zu empfehlen bei Erschlaffung, Gesichtsblassheit, unregelmäßiger Gesichtsbildung etc. Das Getränk ist das reinste, angenehmste und edelste Genussmittel, welches in keinem Hause fehlen sollte. Dasselbe ist bereits in allen renommirten Apotheken, Droguisten und den bedeutendsten Delikatessenhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. 2-6 Flaschen genügen zur vollkommenen Regeneration.

Zu haben in Chemnitz bei Herrn S. W. Knop, Neumarkt 12.

Billiges Brennholz. Vom Holzschlag auf Rittergut Hüchtitz liefern wir frei Chemnitz bis vor's Haus 1 Rm. Stöße ungepalt. für 3 Rm., 1 Rm. dergl. gepalt. für 4 Rm., ab Schlag pro Rm. je 1 Rm. billiger. Bestellungen nehmen entgegen unser Vorarbeiter Silberbrand auf dem Holzschlag u. Herr Friedr. Br. u. dt. in Chemnitz. Tamm & Seewald, Döbeln.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika. Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. August Bolten, Hamburg. Hauptpost u. Unterpost-Office bei: Julius Ernst Mauersberger in Chemnitz, Schöpanerstraße 32. Casse M. 300. Zwischendeck M. 80. Kind unt. 12 b. Hälfte, unt. 1 J. 9 Rm. Gründlichen Schlag- u. Streichzither-Unterricht ertheilt O. Weigert, Rißerleber, R. Hofe quera 2, III.